

Hoffnung für alle

Die Bibel

Der Text dieser Bibelausgabe darf in jeder Form zitiert werden (gedruckt, visuell, elektronisch oder auf Tonträgern), sofern es sich um *nicht mehr* als maximal 250 Verse handelt, der zitierte Text kein ganzes biblisches Buch bildet und die zitierten Texte gesamthaft nicht mehr als 25 Prozent des Werkes darstellen, in dem die Bibelverse verwendet werden.

Dafür ist zwar keine schriftliche Genehmigung des Verlags notwendig, doch muss auf der Impressums- oder Copyrightseite oder an anderer geeigneter Stelle der folgende Hinweis erscheinen:

»Die Bibelzitate sind der Übersetzung **Hoffnung für alle**[®] entnommen, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.[®] Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel.«

Sollten Sie Bibelverse in einem größeren Umfang zitieren wollen, als es oben beschrieben ist, so richten Sie Ihre Anfrage bitte an:

Fontis – Brunnen Basel
Postfach
4002 Basel
Schweiz
E-Mail: info@fontis-verlag.ch

In diesem Fall muss vom Verlag zwingend eine schriftliche Genehmigung eingeholt werden.

Alle weiteren Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Übersetzung, der Speicherung auf Datenträger beziehungsweise der Einspeisung in öffentliche und nichtöffentliche Datennetze in jeglicher umfangreicherer Form, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen, sind ausdrücklich vorbehalten.

Inhalt

Vorwort des Herausgebers	12
Hilfen zum praktischen Gebrauch	15
Abkürzungen der biblischen Bücher	17

Die Bücher des Alten Testaments

Die Geschichte Gottes mit seinem Volk

Das erste Buch Mose (Genesis)	21
Das zweite Buch Mose (Exodus)	81
Das dritte Buch Mose (Levitikus)	137
Das vierte Buch Mose (Numeri)	174
Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium)	220
Das Buch Josua	267
Das Buch über die Richter	297
Das Buch Ruth	328
Das erste Buch Samuel	333
Das zweite Buch Samuel	378
Das erste Buch über die Könige	416
Das zweite Buch über die Könige	459
Das erste Buch der Chronik	502
Das zweite Buch der Chronik	540
Das Buch Esra	587
Das Buch Nehemia	600
Das Buch Esther	619

Die Weisheitsbücher und die Psalmen

Das Buch Hiob (Ijob)	629
Die Psalmen	674
Die Sammlung der Sprüche	829
Der Prediger Salomo	863
Das Lied von der Liebe (Das Hohelied)	874

Die Bücher der Propheten

Der Prophet Jesaja	883
Der Prophet Jeremia	958
Die Klagenlieder von Jeremia	1032
Der Prophet Hesekiel (Ezechiel)	1042
Der Prophet Daniel	1110
Der Prophet Hosea	1130
Der Prophet Joel	1142
Der Prophet Amos	1146
Der Prophet Obadja	1156
Der Prophet Jona	1158
Der Prophet Micha	1161
Der Prophet Nahum	1168
Der Prophet Habakuk	1171
Der Prophet Zefanja	1175
Der Prophet Haggai	1179
Der Prophet Sacharja	1182
Der Prophet Maleachi	1195

Die Bücher des Neuen Testaments

Die Berichte über Jesus

Matthäus berichtet von Jesus	1200
Markus berichtet von Jesus	1253
Lukas berichtet von Jesus	1287
Johannes berichtet von Jesus	1343
Die Taten der Apostel	1383

Die Briefe des Apostels Paulus

Der Brief von Paulus an die Christen in Rom	1434
Der erste Brief von Paulus an die Christen in Korinth	1459
Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Korinth	1483
Der Brief von Paulus an die Christen in Galatien	1498
Der Brief von Paulus an die Christen in Ephesus	1507
Der Brief von Paulus an die Christen in Philippi	1515
Der Brief von Paulus an die Christen in Kolossä	1521
Der erste Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich	1527
Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich	1533
Der erste Brief von Paulus an Timotheus	1537
Der zweite Brief von Paulus an Timotheus	1545
Der Brief von Paulus an Titus	1550
Der Brief von Paulus an Philemon	1554

Die übrigen Briefe

Der Brief an die Hebräer	1556
Der Brief von Jakobus	1574
Der erste Brief von Petrus	1581
Der zweite Brief von Petrus	1588
Der erste Brief von Johannes	1593
Der zweite Brief von Johannes	1599
Der dritte Brief von Johannes	1600
Der Brief von Judas	1601

Das prophetische Buch

Die Offenbarung an Johannes	1603
---------------------------------------	------

Anhang

Sacherklärungen	1629
Biblisches Personen- und Ortsverzeichnis	1657
Zeittafel	1669
Karten	1674
Zur Gestaltung des Bibeltextes	1677

Vorwort des Herausgebers

Die Bibel ist ein Liebesbrief. Ein Liebesbrief Gottes an uns. Ein Liebesbrief, von dem wir nie genug bekommen können: Er ist eine »Hoffnung für alle«. Wenn wir die Bibel so lesen, werden wir aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Die Bibel – eine Botschaft, die allen gilt

Die Bibel ist Gottes Botschaft für alle Menschen. Diese Botschaft ist klar und umfassend zugleich. Die Bibel ist ein Buch, das gleichzeitig viele Bücher enthält: Es gibt hier Familiendramen, Poesie, Chroniken, Gleichnisse, Gebete und prophetische Visionen. Die Vielfalt dieser Texte ist über einen Zeitraum von mehr als zweitausend Jahren hinweg entstanden.

Ursprünglich sind die biblischen Texte in hebräischer, aramäischer (Altes Testament) und griechischer Sprache (Neues Testament) verfasst worden. Da Gottes Botschaft als eine Hoffnung für alle in allen Kontinenten und Ländern gedacht ist, muss sie übersetzt werden. Bis heute ist es ein Geschenk für Menschen, wenn sie die Bibel in ihrer Muttersprache lesen können.

An eine Übersetzung werden stets hohe Anforderungen gestellt: Es müssen die Unterschiede zwischen den Ausgangssprachen und der Zielsprache beachtet und dabei nicht nur die elementare Botschaft verständlich werden, sondern auch in ihrer Vielschichtigkeit nachvollziehbar bleiben. Jede Sprache hat ihren eigenen Duktus, eigene Redewendungen und einen typischen Satzbau. Hinzu kommt, dass uns Heutigen die Lebenswelt des Alten und Neuen Testaments in weiten Teilen fremd ist. Der große zeitliche Abstand und die kulturellen Unterschiede bewirken, dass uns manche Ausdrücke und Eigenheiten der Ausgangssprachen nicht unmittelbar verständlich sind. Wie also kann eine Übersetzung gelingen? Wie können die alten und doch so bedeutsamen Texte für uns heute verständlich und lebendig werden?

Die Bibel – ein Wort, das ewig bleibt

Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen. Sie ist von Menschen verfasst, die – von Gottes Geist inspiriert – das aufgeschrieben, was sie mit Gott erlebt haben. Und genau dieses Geheimnis der Inspiration begleitet die Bibel bis heute: Denn wir bleiben beim Lesen der Bibel ebenfalls auf Inspiration angewiesen. Wenn uns nicht der Geist Gottes die Texte aufschließt, finden sie keinen Widerhall in uns, und wir vernehmen sie nicht, wie sie sind, sondern nur, wie wir sind. Erst wenn die Heilige Schrift in uns eine Resonanz hervorruft, werden wir fähig, über unsere vorgeprägten Überzeugungen und Denkfiguren hinaus zu hören und zu verstehen.

So bedürftig wir bei der Bibellektüre dieser Inspiration bleiben, so professionell haben die Übersetzer die alten Texte zu kommunizieren: Die Brücke, die sie zwischen ewigem Wort und zeitgemäßer Sprache schlagen, muss behagbar und möglichst tragfähig sein.

»Man muss den Leuten aufs Maul schauen!« – so hat Martin Luther bereits vor 500 Jahren anschaulich beschrieben, wie er bei seiner Bibelübersetzung vorging. Bis heute ist sein kommunikatives Motto für jede gute Übersetzung wegweisend.

Die hier vorliegende Bibel »Hoffnung für alle« will genau dies: Sie ist »die Bibel, die deine Sprache spricht«. Um diesem Anspruch zu genügen, erfassen die Übersetzerinnen und Übersetzer Wort für Wort die Ausgangstexte. Im feinen Abwägen der Nuancen von vordergründiger und weiterer Bedeutung in der Ursprungs- und Zielsprache und unter Anwendung neuer sprachwissenschaftlicher Methoden haben sie die vorliegende Fassung kapitelweise erstellt.

Der Übersetzung des Alten Testaments ist als Basis der so genannte »Masoretische Text« zugrunde gelegt. Dieser hebräische Text gilt sowohl für die jüdische Glaubensgemeinschaft als auch für die christliche Kirche als kanonisch ausschlaggebend. An einzelnen Stellen wurden die im 3. Jahrhundert v. Chr. entstandene griechische Übersetzung (Septuaginta) und weitere tradierte Übersetzungen mit herangezogen, bei denen vermutlich eine ältere und authentische Fassung des hebräischen Textes als Vorlage diente. Die Übersetzung des Neuen Testaments fußt auf dem griechischen Text in der Bearbeitung von Nestle-Aland (27. und 28. Auflage).

Die Bibel – ein Kompass, der uns Richtung gibt

Das Studium der Bibel ist der sicherste Weg, um Gott zu finden und von ihm gefunden zu werden. Dass viele Menschen in unserem Sprach- und Kulturkreis mit dieser Wirklichkeit vertraut werden und in eine persönliche und heilsame Beziehung zu Jesus Christus treten können, ist der tiefste und innerste Grund, warum ein Team aus Theologen, Linguisten und Übersetzungswissenschaftlern in achtjähriger Arbeit die »Hoffnung für alle« noch einmal komplett revidiert hat.

Das Ergebnis ist ein Text, der inhaltlich präziser wurde und bibelwissenschaftlich auf dem neuesten Stand ist. Sprachlich bleibt die »Hoffnung für alle« so klar und eingängig wie eh und je.

Wie selbst ein guter Kompass oder eine gute Landkarte immer weiter verfeinert werden können, so auch eine Bibelübersetzung. Deshalb sei allen gedankt, die uns ihre Anregungen zu einer Verbesserung der Ausgabe von 2002 mitgeteilt haben. Vieles davon wurde bei dieser Revision berücksichtigt.

Die Herausgabe der vorliegenden Bibel geschah in enger Zusammenarbeit zwischen Fontis – Brunnen Basel und unseren Freunden und Partnern von Biblica[®], die auf der ganzen Welt Bibeln übersetzen und verbreiten.

Möge die »Hoffnung für alle« für ihre Leser ein Strom des Lebens werden, wie ihn Kirchenvater Johannes Chrysostomos beschreibt: »Das Buch der Bücher gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.«

Basel, im Oktober 2015

Für die Herausgeber:
Dr. Dominik Klenk & lic. phil. Urs Stingelin

Jesus besiegt Krankheit und Tod (2)

(Kapitel 8–9)

3 Jesus heilt einen Aussätzigen (Markus 1,40–45; Lukas 5,12–16)

4 **8** Eine große Menschenmenge folgte Jesus, als er vom Berg herabstieg. ²Da kam ein Aussätziger und warf sich vor ihm nieder: »Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen^a!«

5 ³Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Das will ich! Sei gesund!« Im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt. ⁴Da befahl ihm Jesus nachdrücklich: »Sag niemandem etwas, sondern geh sofort zum Priester und lass dich von ihm untersuchen. Danach bring das Opfer dar, wie es Mose vorgeschrieben hat.^b So werden die Menschen sehen, ^cdass ich im Auftrag Gottes handle.^c«

Ein Hauptmann vertraut Jesus (Lukas 7,1–10; 13,28–30)

⁵Als Jesus in Kapernaum eintraf, kam ein Hauptmann des römischen Heeres zu ihm ⁶und bat ihn um Hilfe: »Herr, mein Diener liegt gelähmt bei mir zu Hause und leidet entsetzlich.« ⁷Jesus antwortete: »Ich will mitkommen und ihn heilen.« ⁸Der Hauptmann erwiderte: »Herr, ich bin es nicht wert, dich in meinem Haus zu empfangen. Sag nur ein einziges Wort, dann wird mein Diener gesund. ⁹Auch ich stehe unter höherem Befehl und habe andererseits Soldaten, die mir gehorchen. Wenn ich zu einem sage: »Geh!«, dann geht er. Befehle ich einem anderen: »Komm!«, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu dies!«, dann führt er meinen Auftrag aus.«

¹⁰Als Jesus das hörte, wunderte er sich

sehr. Er sagte zu den Menschen, die ihm gefolgt waren: »Eins ist sicher: Unter allen Juden in Israel bin ich keinem Menschen mit einem so festen Glauben begegnet. ¹¹Und ich sage euch: Viele Menschen aus aller Welt werden kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmel das Freudenfest feiern. ¹²Aber die ursprünglich für Gottes Reich bestimmt waren,^c werden in die tiefste Finsternis hinausgestoßen, wo es nur noch Heulen und ohnmächtiges Jammern^d gibt.«

¹³Dann sagte Jesus zu dem Hauptmann: »Geh wieder nach Hause! Was du geglaubt hast, soll nun geschehen.« Zur selben Zeit wurde der Diener gesund.

Viele werden geheilt (Markus 1,29–34; Lukas 4,38–41)

¹⁴Als Jesus in das Haus von Petrus kam, lag dessen Schwiegermutter mit hohem Fieber im Bett. ¹⁵Jesus ergriff ihre Hand, und sofort verschwand das Fieber. Sie konnte sogar aufstehen und für ihre Gäste sorgen.

¹⁶Am Abend brachte man viele von Dämonen beherrschte Menschen zu Jesus. Er brauchte nur ein Wort zu sagen, und die Besessenen wurden frei und alle Kranken geheilt. ¹⁷So sollte sich erfüllen, was Gott durch den Propheten Jesaja vorhergesagt hatte:

»Er nahm unsere Leiden auf sich und trug unsere Krankheiten.«^e

Nachfolge duldet keinen Aufschub (Lukas 9,57–62)

¹⁸Als Jesus merkte, dass die Menschenmenge um ihn immer größer wurde, woll

6 ^a Wörtlich: rein machen. – »Rein« bedeutet hier und in den folgenden Versen so viel wie »gesund, geheilt«. Vgl. »rein/unrein« in den Sacherklärungen.

^b Vgl. 3. Mose 14,2–32.

^c Wörtlich: Aber die Kinder des Reiches.

^d Wörtlich: nur Heulen und Zähneknirschen.

^e Jesaja 53,4

7 **8,4** 9,30; 12,16 **8,8** Mk 1,7; 1 Kor 15,9 **8,11** Jes 2,2–3; 25,6 **8,13** 9,29; 15,28 **8,14** 1 Kor 9,5 **8,15** 9,25

Jesus besiegt Krankheit und Tod (2)

(Kapitel 8–9)

3 Jesus heilt einen Aussätzigen (Markus 1,40–45; Lukas 5,12–16)

4 **8** Eine große Menschenmenge folgte Jesus, als er vom Berg herabstieg. ²Da kam ein Aussätziger und warf sich vor ihm nieder: »Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen^a!«

5 ³Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Das will ich! Sei gesund!« Im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt. ⁴Da befahl ihm Jesus nachdrücklich: »Sag niemandem etwas, sondern geh sofort zum Priester und lass dich von ihm untersuchen. Danach bring das Opfer dar, wie es Mose vorgeschrieben hat.^b So werden die Menschen sehen, ^cdass ich im Auftrag Gottes handle.^c«

Ein Hauptmann vertraut Jesus (Lukas 7,1–10; 13,28–30)

⁵Als Jesus in Kapernaum eintraf, kam ein Hauptmann des römischen Heeres zu ihm ⁶und bat ihn um Hilfe: »Herr, mein Diener liegt gelähmt bei mir zu Hause und leidet entsetzlich.« ⁷Jesus antwortete: »Ich will mitkommen und ihn heilen.« ⁸Der Hauptmann erwiderte: »Herr, ich bin es nicht wert, dich in meinem Haus zu empfangen. Sag nur ein einziges Wort, dann wird mein Diener gesund. ⁹Auch ich stehe unter höherem Befehl und habe andererseits Soldaten, die mir gehorchen. Wenn ich zu einem sage: »Geh!«, dann geht er. Befehle ich einem anderen: »Komm!«, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu dies!«, dann führt er meinen Auftrag aus.«

¹⁰Als Jesus das hörte, wunderte er sich

sehr. Er sagte zu den Menschen, die ihm gefolgt waren: »Eins ist sicher: Unter allen Juden in Israel bin ich keinem Menschen mit einem so festen Glauben begegnet. ¹¹Und ich sage euch: Viele Menschen aus aller Welt werden kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmel das Freudenfest feiern. ¹²Aber die ursprünglich für Gottes Reich bestimmt waren,^c werden in die tiefste Finsternis hinausgestoßen, wo es nur noch Heulen und ohnmächtiges Jammern^d gibt.«

¹³Dann sagte Jesus zu dem Hauptmann: »Geh wieder nach Hause! Was du geglaubt hast, soll nun geschehen.« Zur selben Zeit wurde der Diener gesund.

Viele werden geheilt (Markus 1,29–34; Lukas 4,38–41)

¹⁴Als Jesus in das Haus von Petrus kam, lag dessen Schwiegermutter mit hohem Fieber im Bett. ¹⁵Jesus ergriff ihre Hand, und sofort verschwand das Fieber. Sie konnte sogar aufstehen und für ihre Gäste sorgen.

¹⁶Am Abend brachte man viele von Dämonen beherrschte Menschen zu Jesus. Er brauchte nur ein Wort zu sagen, und die Besessenen wurden frei und alle Kranken geheilt. ¹⁷So sollte sich erfüllen, was Gott durch den Propheten Jesaja vorhergesagt hatte:

»Er nahm unsere Leiden auf sich und trug unsere Krankheiten.«^e

Nachfolge duldet keinen Aufschub (Lukas 9,57–62)

¹⁸Als Jesus merkte, dass die Menschenmenge um ihn immer größer wurde, woll

6 ^a Wörtlich: rein machen. – »Rein« bedeutet hier und in den folgenden Versen so viel wie »gesund, geheilt«. Vgl. »rein/unrein« in den Sacherklärungen.

^b Vgl. 3. Mose 14,2–32.

^c Wörtlich: Aber die Kinder des Reiches.

^d Wörtlich: nur Heulen und Zähneknirschen.

^e Jesaja 53,4

7 **8,4** 9,30; 12,16 **8,8** Mk 1,7; 1 Kor 15,9 **8,11** Jes 2,2–3; 25,6 **8,13** 9,29; 15,28 **8,14** 1 Kor 9,5 **8,15** 9,25

Hilfen zum praktischen Gebrauch

- ① **Kolumnentitel**
Der Kolumnentitel dient dem schnellen Auffinden eines bestimmten Textes. Angegeben werden der Name des Buches, das letzte Kapitel auf der entsprechenden Seite sowie die Seitenzahl in durchgehender Nummerierung.
- ② **Abschnittstitel**
Die Abschnittstitel gehören nicht zum ursprünglichen Bibeltext. Sie bezeichnen ein Thema, das sich über ein oder mehrere Kapitel erstreckt.
- ③ **Zwischentitel**
Die Zwischentitel gehören ebenfalls nicht zum ursprünglichen Text. In wenigen Worten fassen sie den Inhalt des darunter stehenden Abschnitts zusammen und helfen so, einen schnellen Überblick zu erhalten. Unter den Zwischentiteln stehen gelegentlich in Klammern Stellenangaben. Diese verweisen auf andere Bücher, in denen vom selben oder von einem ähnlichen Ereignis berichtet wird.
- ④ **Kapitelzahlen**
Die Kapitelzahlen gliedern den Text in größere Einheiten.
- ⑤ **Verszahlen**
Die Verszahlen dienen der Feinsortierung. Zusammen mit den Kapitelzahlen ermöglichen sie es, eine bestimmte Stelle ganz genau festzuhalten. Bei Büchern, die nur aus einem Kapitel bestehen (Beispiel: Philemon), werden nur die Verszahlen angegeben.
- ⑥ **Fußnoten**
Die Fußnoten werden auf jeder Seite in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Durch hochgestellte Buchstaben im Text wird darauf hingewiesen, dass es zu dem entsprechenden Vers unten auf der Seite noch Zusatzinformationen gibt. Es existieren dabei sechs verschiedene Kategorien:
 1. eingeleitet mit »Wörtlich«: Fußnoten, in denen der Vers oder Teile davon in wörtlicher Wiedergabe erscheinen;
 2. eingeleitet mit »Oder«: Fußnoten, in denen auf andere Übersetzungsmöglichkeiten hingewiesen wird;
 3. eingeleitet mit »Andere Handschriften« (o.ä.): Fußnoten, in denen angegeben wird, wo die Handschriften einen unterschiedlichen Text überliefern;
 4. eingeleitet mit »Vgl.«: Fußnoten, in denen auf Stellen verwiesen wird, die für das Verständnis des Textes sehr wichtig sind;
 5. Stellenangaben ohne »Vgl.«: Fußnoten, in denen die Quelle des vorliegenden Zitats angegeben wird;
 6. Fußnoten, die eine allgemeine Erklärung zum Text geben.
- ⑦ **Parallelstellen**
Ganz unten auf der Seite werden Bibelverse angegeben, die ein ähnliches Thema behandeln. Auf diese Parallelstellen wird zugunsten einer besseren Lesbarkeit im Text oben nicht extra verwiesen. Mit Fettdruck wird angegeben, zu welchem

Kapitel und Vers die dahinter stehenden Parallelstellen gehören. Die Stellenangaben selbst sind in der Regel gemäß der Reihenfolge der biblischen Bücher sortiert. Wo diese Logik durchbrochen wird, folgen sie ganz bestimmten Einzelaspekten des Verses, zu dem sie gehören. Gelegentlich sind die Parallelstellenangaben mit einem Sternchen versehen. Das bedeutet: Der Leser wird zu einer Verweisstelle hingeleitet, an der noch weitere Bibelstellen zum Thema gefunden werden können.

⑧ **Sinngemäße Einfügungen**

Teilsätze oder auch einzelne Wörter, die zum besseren Verständnis des Textes eingefügt wurden, werden durch eine Klammer 「 」 gekennzeichnet. An diesen Stellen fehlt in den Ausgangssprachen eine formale Entsprechung, die eingefügten Informationen ergeben sich aber aufgrund des historischen, kulturellen, literarischen oder sprachlichen Zusammenhangs.

Abkürzungen der biblischen Bücher

Für den Parallelstellenapparat

Altes Testament:

1 Mo	Das erste Buch Mose (Genesis)
2 Mo	Das zweite Buch Mose (Exodus)
3 Mo	Das dritte Buch Mose (Levitikus)
4 Mo	Das vierte Buch Mose (Numeri)
5 Mo	Das fünfte Buch Mose (Deuteronomium)
Jos	Das Buch Josua
Ri	Das Buch über die Richter
Ruth	Das Buch Ruth
1 Sam	Das erste Buch Samuel
2 Sam	Das zweite Buch Samuel
1 Kön	Das erste Buch über die Könige
2 Kön	Das zweite Buch über die Könige
1 Chr	Das erste Buch der Chronik
2 Chr	Das zweite Buch der Chronik
Esr	Das Buch Esra
Neh	Das Buch Nehemia
Est	Das Buch Esther
Hiob	Das Buch Hiob (Ijob)
Ps	Die Psalmen
Spr	Die Sammlung der Sprüche
Pred	Der Prediger Salomo
Hld	Das Lied von der Liebe (Das Hohelied)
Jes	Der Prophet Jesaja
Jer	Der Prophet Jeremia
Klgl	Die Klagelieder von Jeremia
Hes	Der Prophet Hesekiel (Ezechiel)
Dan	Der Prophet Daniel
Hos	Der Prophet Hosea
Joel	Der Prophet Joel
Am	Der Prophet Amos
Obd	Der Prophet Obadja
Jona	Der Prophet Jona
Mi	Der Prophet Micha
Nah	Der Prophet Nahum
Hab	Der Prophet Habakuk
Zef	Der Prophet Zefanja
Hag	Der Prophet Haggai
Sach	Der Prophet Sacharja
Mal	Der Prophet Maleachi

Neues Testament:

Mt	Matthäus berichtet von Jesus
Mk	Markus berichtet von Jesus
Lk	Lukas berichtet von Jesus
Joh	Johannes berichtet von Jesus
Apg	Die Taten der Apostel
Röm	Der Brief von Paulus an die Christen in Rom
1 Kor	Der erste Brief von Paulus an die Christen in Korinth
2 Kor	Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Korinth
Gal	Der Brief von Paulus an die Christen in Galatien
Eph	Der Brief von Paulus an die Christen in Ephesus
Phil	Der Brief von Paulus an die Christen in Philippi
Kol	Der Brief von Paulus an die Christen in Kolossä
1 Thess	Der erste Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich
2 Thess	Der zweite Brief von Paulus an die Christen in Thessalonich
1 Tim	Der erste Brief von Paulus an Timotheus
2 Tim	Der zweite Brief von Paulus an Timotheus
Tit	Der Brief von Paulus an Titus
Phlm	Der Brief von Paulus an Philemon
Hebr	Der Brief an die Hebräer
Jak	Der Brief von Jakobus
1 Petr	Der erste Brief von Petrus
2 Petr	Der zweite Brief von Petrus
1 Joh	Der erste Brief von Johannes
2 Joh	Der zweite Brief von Johannes
3 Joh	Der dritte Brief von Johannes
Jud	Der Brief von Judas
Offb	Die Offenbarung an Johannes

Allgemeine Abkürzungen

bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
evtl.	eventuell
n. Chr.	nach Christus
u. a.	unter anderem
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

Das Alte Testament

Das erste Buch Mose

(Genesis)

Inhaltsübersicht	Kapitel
Die frühe Geschichte der Menschheit	1–11
Die Erschaffung der Welt	1–2
Der Mensch zerstört die Gemeinschaft mit Gott	3
Die Nachkommen von Adam und Eva	4–5
Noah und die große Flut	6–10
Der Turm von Babylon	11
Die Stammväter Israels: Abraham, Isaak und Jakob	12–36
Die Geschichte von Abraham	12–25
Die Geschichte von Isaak	21–28
Die Geschichte von Jakob	25–36
Josef und seine Brüder	37–50

Die frühe Geschichte der Menschheit

(Kapitel 1–11)

Gott erschafft die Welt

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ²Noch war die Erde leer und ungestaltet, von tiefen Fluten bedeckt. Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes.

³Da sprach Gott: »Licht soll entstehen!«, und sogleich strahlte Licht auf. ⁴Gott sah, dass es gut war. Er trennte das Licht von der Dunkelheit ⁵ und nannte das Licht »Tag« und die Dunkelheit »Nacht«. Es wurde Abend und wieder Morgen: Der erste Tag war vergangen.

⁶Und Gott befahl: »Im Wasser soll sich ein Gewölbe bilden, das die Wassermassen voneinander trennt!« ⁷So geschah es: Er machte ein Gewölbe und trennte damit das Wasser darüber von dem Wasser, das die Erde bedeckte. ⁸Das Gewölbe nannte er »Himmel«. Es wurde Abend und wieder Morgen: Der zweite Tag war vergangen.

⁹Dann sprach Gott: »Die Wassermassen auf der Erde sollen zusammenfließen, damit das Land zum Vorschein kommt!« So geschah es. ¹⁰Gott nannte

das trockene Land »Erde« und das Wasser »Meer«. Was er sah, gefiel ihm, denn es war gut. ¹¹Und Gott sprach: »Auf der Erde soll es grünen und blühen: Alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen wachsen und ihre Samen und Früchte tragen!« So geschah es. ¹²Die Erde brachte Pflanzen und Bäume in ihrer ganzen Vielfalt hervor. Wieder sah er sich an, was er geschaffen hatte: Es war gut. ¹³Es wurde Abend und wieder Morgen: Der dritte Tag war vergangen.

¹⁴Da befahl Gott: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, die den Tag und die Nacht voneinander trennen und nach denen man die Jahreszeiten und auch die Tage und Jahre bestimmen kann!« ¹⁵Sie sollen die Erde erhellen.« Und so geschah es. ¹⁶Gott schuf zwei große Lichter, die Sonne für den Tag und den Mond für die Nacht, dazu alle Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, um die Erde zu erhellen, ¹⁸Tag und Nacht zu bestimmen und Licht und Finsternis zu unterscheiden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Wieder wurde es Abend und Morgen: Der vierte Tag war vergangen.

²⁰Dann sprach Gott: »Im Wasser soll es von Leben wimmeln, und Vogelschwärme sollen am Himmel fliegen!« ²¹Er schuf die gewaltigen Seetiere und alle anderen Lebewesen, die sich im Wasser tummeln, dazu die vielen verschiedenen Arten von Vögeln. Gott sah, dass es gut war. ²²Er segnete sie und sagte: »Vermehrt euch und füllt die Meere, und auch ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!« ²³Es wurde Abend und wieder Morgen: Der fünfte Tag war vergangen.

²⁴Darauf befahl er: »Die Erde soll vielfältiges Leben hervorbringen: Vieh, wilde Tiere und Kriechtiere!« So geschah es. ²⁵Gott schuf alle Arten von Vieh, wilden Tieren und Kriechtieren. Wieder sah er sich alles an, und es war gut.

²⁶Dann sagte Gott: »Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.« ²⁷So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau. ²⁸Er segnete sie und sprach: »Vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle anderen Tiere auf der Erde!« ²⁹Dann sagte er: »Seht, als Nahrung gebe ich euch alle Pflanzen, die Samen tragen, und die Früchte, die überall an den Bäumen wachsen; ³⁰aber die Vögel und Landtiere sollen Gras und Blätter fressen.« Und so geschah es. ³¹Schließlich betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut! Es wurde Abend und wieder Morgen: Der sechste Tag war vergangen.

2 So waren nun Himmel und Erde erschaffen mit allem, was dazugehört. ²³Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit. Darum segnete er den siebten Tag und

sagte: »Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir.«

Im fruchtbaren Garten

⁴Und so ging es weiter, nachdem Gott, der HERR, Himmel und Erde geschaffen hatte: ⁵Damals wuchsen noch keine Gräser und Sträucher, denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Außerdem war niemand da, der den Boden bebauen konnte. ⁶Nur aus der Tiefe der Erde stieg Wasser auf und tränkte den Boden. ⁷Da nahm Gott, der HERR, etwas Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

⁸Dann legte Gott, der HERR, einen Garten im Osten an, in der Landschaft Eden, und brachte den Menschen, den er geformt hatte, dorthin. ⁹Viele prachtvolle Bäume ließ er im Garten wachsen. Ihre Früchte sahen köstlich aus und schmeckten gut. In der Mitte des Gartens standen zwei Bäume: der Baum, dessen Frucht Leben schenkt, und der Baum, der Gut und Böse erkennen lässt. ¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden und bewässerte den Garten. Dort teilte er sich in vier Arme: ^{11/12}Der erste Fluss heißt Pischon; er fließt rund um das Land Hawila. Dort gibt es reines Gold, wertvolles Harz und den Edelstein Onyx. ¹³Der zweite ist der Gihon; er fließt rund um das Land Kusch^a. ¹⁴Der dritte heißt Tigris und fließt östlich von Assyrien. Der vierte ist der Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten von Eden. Er gab ihm die Aufgabe, den Garten zu bearbeiten und ihn zu bewahren. ¹⁶Dann schärfte er ihm ein: »Von allen Bäumen im Garten darfst du essen, ¹⁷nur nicht von dem Baum, der dich Gut und Böse erkennen lässt. Sobald du davon isst, musst du sterben!«

^a Sonst Bezeichnung für das heutige Äthiopien, hier wohl eine Region in Mesopotamien. **1,26** Ps 8,6–9 **1,27** 9,6; Mt 19,4; Kol 3,10 **1,28** 9,7 **1,29** 9,2–3 **1,31** 1 Tim 4,4 **2,2–3** 2 Mo 20,8–11*; 31,16–17; Hebr 4,9–10 **2,7** 3,19; Hiob 34,14–15; Ps 139,13–16; 1 Kor 15,47–49 **2,9** 3,22; Offb 2,7; 22,14.19 **2,17** Röm 6,23

¹⁸Gott, der HERR, sagte: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm jemanden zur Seite stellen, der zu ihm passt!« ¹⁹Er brachte alle Landtiere und Vögel, die er aus dem Erdboden geformt hatte, zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Genau so sollten sie dann heißen. ²⁰Der Mensch betrachtete die Tiere und benannte sie. Für sich selbst aber fand er niemanden, der zu ihm passte und ihm eine Hilfe sein könnte.

²¹Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf über ihn kommen, entnahm ihm eine Rippe und verschloss die Stelle wieder mit Fleisch. ²²Aus der Rippe formte er eine Frau und brachte sie zu dem Menschen. ²³Da rief dieser: »Endlich gibt es jemanden wie mich! Sie wurde aus einem Teil von mir gemacht – wir gehören zusammen!«^a

²⁴Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele. ²⁵Der Mann und die Frau waren nackt, sie schämten sich aber nicht.

Der Mensch zerstört die Gemeinschaft mit Gott

3 Die Schlange war listiger als alle anderen Tiere, die Gott, der HERR, gemacht hatte. »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?«, fragte sie die Frau. ²»Natürlich dürfen wir«, antwortete die Frau, ³»nur von dem Baum in der Mitte des Gartens nicht. Gott hat gesagt: »Esst nicht von seinen Früchten, ja – berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!«« ⁴»Unsinn! Ihr werdet nicht sterben«, widersprach die Schlange, ⁵»aber Gott weiß: Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet – ihr werdet sein

wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.«

⁶Die Frau schaute den Baum an. Er sah schön aus! Es wäre bestimmt gut, von ihm zu essen, dachte sie. Seine Früchte wirkten verlockend, und klug würde sie davon werden! Sie pflückte eine Frucht und biss hinein. Dann reichte sie die Frucht ihrem Mann, der bei ihr stand, und auch er aß davon. ⁷Plötzlich gingen beiden die Augen auf, und ihnen wurde bewusst, dass sie nackt waren. Hastig flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich daraus einen Lendenschurz.

⁸Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der HERR, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen. ⁹Aber Gott, der HERR, rief: »Adam^b, wo bist du?« ¹⁰Adam antwortete: »Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.« ¹¹»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den Früchten gegessen, die ich euch verboten habe?« ¹²Adam versuchte, sich zu rechtfertigen: »Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.« ¹³»Was hast du bloß getan?«, wandte der HERR sich an die Frau. »Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen«, verteidigte sie sich.

¹⁴Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren! Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! ¹⁵Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs^c soll Feindschaft herr-

^a Wörtlich: Diese ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch. Darum soll sie Männin heißen, weil sie vom Mann genommen wurde. – Im Hebräischen ist dies ein Wortspiel: Isch = Mann, Ischah = Frau.

^b Adam ist ein hebräisches Wort für »Mensch«, hier gleichzeitig Eigenname des ersten Menschen.
^c Nach einer alten Auslegung ist mit dem Nachwuchs der Frau (wörtlich: »Same«, d.h. Nachkomme) Jesus Christus gemeint, der einmal den Teufel (hier verkörpert in der Schlange) besiegen wird. **2,24** Mt 19,5–6; 1 Kor 6,16; Eph 5,28,31–32 **3,1** Offb 12,9; 20,2 **3,8** Ps 139,7–10; Jer 23,24

schen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beißen!«

¹⁶Dann wandte Gott sich zur Frau: »Ich werde dir in der Schwangerschaft viel Mühe auferlegen. Unter Schmerzen wirst du deine Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehen, aber er wird dein Herr sein!« ¹⁷Zu Adam sagte er: »Statt auf mich hast du auf deine Frau gehört und von den Früchten gegessen, die ich euch ausdrücklich verboten hatte. Deinetwegen soll der Ackerboden verflucht sein! Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich von seinem Ertrag zu ernähren. ¹⁸Du bist auf ihn angewiesen, um etwas zu essen zu haben, aber er wird immer wieder mit Dornen und Disteln übersät sein. ¹⁹Du wirst dir dein Brot mit Schweiß verdienen müssen, bis du stirbst. Dann wirst du zum Erdboden zurückkehren, von dem ich dich genommen habe. Denn du bist Staub von der Erde, und zu Staub musst du wieder werden!«

²⁰Adam gab seiner Frau den Namen Eva (»Leben«), denn sie sollte die Stammutter aller Menschen werden. ²¹Gott, der HERR, machte für die beiden Kleider aus Fell und legte sie ihnen an. ²²Dann sagte er: »Nun ist der Mensch geworden wie wir, weil er Gut und Böse erkennen kann. Auf keinen Fall darf er noch einmal zugreifen und auch noch von dem Baum essen, dessen Frucht Leben schenkt – sonst lebt er ewig!« ²³Darum schickte er ihn aus dem Garten Eden fort und gab ihm den Auftrag, den Ackerboden zu bebauen, aus dem er ihn gemacht hatte.

²⁴So kam es also, dass die Menschen aus dem Garten vertrieben wurden. An dessen Ostseite stellte Gott Keruben mit flammenden Schwertern^a auf. Sie sollten den Weg zu dem Baum bewachen, dessen Frucht Leben schenkt.

Neid und seine Folgen

4 Adam schlief mit seiner Frau Eva, sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. »Mit der Hilfe des HERRN habe ich einen Sohn bekommen!«, rief sie aus. Darum nannte sie ihn Kain (»Gewinn«). ²Ihren zweiten Sohn nannte sie Abel. Die beiden wuchsen heran; Abel wurde ein Hirte, Kain ein Bauer.

³Eines Tages nahm Kain etwas von dem Ertrag seines Feldes und brachte es dem HERRN als Opfer dar. ⁴Auch Abel wählte eine Gabe für Gott aus: Er schlachtete einige von den ersten Lämmern seiner Herde und opferte die besten Fleischstücke mitsamt dem Fett daran. Der HERR blickte freundlich auf Abel und nahm sein Opfer an, ⁵Kain und seinem Opfer hingegen schenkte er keine Beachtung. Darüber wurde Kain sehr zornig und starrte mit finsterner Miene vor sich hin. ⁶»Warum bist du so zornig und blickst so grimmig zu Boden?«, fragte ihn der HERR. ⁷»Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen. Wenn du jedoch Böses planst, dann lauert die Sünde schon vor deiner Tür. Sie will dich zu Fall bringen, du aber beherrsche sie!«

⁸Kain forderte seinen Bruder auf: »Komm, wir gehen zusammen aufs Feld!«^b Als sie dort ankamen, fiel er über Abel her und schlug ihn tot.

⁹Da fragte der HERR: »Wo ist dein Bruder Abel?« »Woher soll ich das wissen?«, wick Kain aus. »Ist es etwa meine Aufgabe, ständig auf ihn aufzupassen?«¹⁰ Aber Gott entgegnete: »Was hast du bloß getan? Das vergossene Blut deines Bruders schreit von der Erde zu mir! ¹¹Darum bist du von nun an verflucht: Weil du deinen Bruder umgebracht und den Acker mit seinem Blut getränkt hast, musst du von diesem fruchtbaren Land

^a Wörtlich: Keruben und das flammende Schwert.

^b »Komm ... Feld!« ist nach der griechischen, syrischen und lateinischen Übersetzung ergänzt. Im hebräischen Text fehlt dieser Satz.

3,16 Eph 5,22–23 **3,19** Ps 103,14; Pred 3,20; 12,7 **4,4** Hebr 11,4 **4,7** Röm 6,12 **4,8** 1 Joh 3,12–15 **4,10** Hebr 12,24 **4,11** 4 Mo 35,33

fort. ¹²Wenn du ein Feld bebauen willst, wird es dir kaum noch Ertrag einbringen. Ruhelos musst du von Ort zu Ort ziehen!« ¹³»Meine Strafe ist zu hart – ich kann sie nicht ertragen!«, erwiderte Kain. ¹⁴»Ach, Gott, du verstößt mich von dem Land, das ich zum Leben brauche. Noch dazu muss ich mich vor dir verstecken! Heimatlos werde ich von nun an umherirren, und wenn mich jemand findet, wird er mich umbringen!« ¹⁵»Damit dies nicht geschieht«, sagte der HERR, »lege ich Folgendes fest: Wer dich tötet, wird dafür siebenfach bestraft werden!« Er machte ein Zeichen an Kain, damit jeder, der ihm begegnete, wusste: Kain darf man nicht töten. ¹⁶Dann verließ Kain die Nähe des HERRN und wohnte im Land Nod (»Land des ruhelosen Lebens«), östlich von Eden.

Kains Nachkommen

¹⁷Als Kain mit seiner Frau schlief, wurde sie schwanger und brachte einige Zeit später einen Sohn zur Welt: Henoch. Kain baute eine Stadt und benannte sie nach ihm.

¹⁸Henoch hatte einen Sohn namens Irad, Irads Sohn war Mehujaël, dessen Sohn hieß Metuschaël, der war der Vater von Lamech. ¹⁹Lamech heiratete zwei Frauen: Ada und Zilla. ²⁰Ein Sohn Adas war Jabal – von ihm stammen alle ab, die mit ihren Herden umherziehen und in Zelten wohnen. ²¹Sein Bruder hieß Jubal – auf ihn gehen alle die zurück, die Laute und Flöte spielen. ²²Auch Zilla bekam einen Sohn: Tubal-Kain; er war der Erste, der Geräte aus Bronze und Eisen herstellte. Seine Schwester hieß Naama.

²³Lamech sagte zu seinen Frauen: »Ada und Zilla, meine Frauen, hört mir gut zu: Wenn ein Mann mich verwundet, erschlage ich ihn – ja, für eine einzige Strieme bringe ich ihn um! ²⁴Wenn schon ein Mord an Kain siebenfach bestraft wird – für Lamech wird alles siebenund-siebzigmalfach gerächt!«

Set und Enosch

²⁵Adam und Eva bekamen noch einen Sohn. Eva nannte ihn Set (»Ersatz«). »Gott hat mir einen anderen Nachkommen geschenkt!«, sagte sie. »Er wird mir Abel ersetzen, den Kain erschlagen hat!« ²⁶Auch Set bekam später einen Sohn und nannte ihn Enosch (»Mensch«). Zu dieser Zeit begannen die Menschen, zum HERRN zu beten.

Von Adam bis Noah

5 Dies ist das Verzeichnis der Nachkommen von Adam:

Als Gott die Menschen schuf, machte er sie nach seinem Ebenbild. ²Er schuf sie als Mann und Frau, segnete sie und nannte sie »Mensch«.

³Adam war 130 Jahre alt, als er einen Sohn zeugte, sein Ebenbild, das ihm sehr ähnlich war. Er nannte ihn Set. ⁴Danach lebte er noch 800 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ⁵bis er im Alter von 930 Jahren starb.

⁶Set war 105 Jahre alt, als er Enosch zeugte. ⁷Danach lebte er noch 807 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ⁸bis er im Alter von 912 Jahren starb.

⁹Enosch war 90 Jahre alt, als er Kenan zeugte. ¹⁰Danach lebte er noch 815 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ¹¹bis er im Alter von 905 Jahren starb.

¹²Kenan war 70 Jahre alt, als er Mahalalel zeugte. ¹³Danach lebte er noch 840 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ¹⁴bis er im Alter von 910 Jahren starb.

¹⁵Mahalalel war 65 Jahre alt, als er Jered zeugte. ¹⁶Danach lebte er noch 830 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ¹⁷bis er im Alter von 895 Jahren starb.

¹⁸Jered war 162 Jahre alt, als er Henoch zeugte. ¹⁹Danach lebte er noch 800 Jahre;

ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ²⁰bis er im Alter von 962 Jahren starb.

²¹Henoch war 65 Jahre alt, als er Metuschelach zeugte. ²²Danach lebte er noch 300 Jahre, in denen er seinen Weg mit Gott ging; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren. ^{23/24}Sein ganzes Leben führte Henoch in enger Gemeinschaft mit Gott. Er wurde 365 Jahre alt. Dann war er plötzlich nicht mehr da – Gott hatte ihn zu sich genommen!

²⁵Metuschelach war 187 Jahre alt, als er Lamech zeugte. ²⁶Danach lebte er noch 782 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ²⁷bis er im Alter von 969 Jahren starb.

²⁸Lamech war 182 Jahre alt, als er einen Sohn zeugte. ²⁹»Der wird uns Erleichterung verschaffen bei all der harten Arbeit und mühseligen Plackerei auf dem Acker, den Gott verflucht hat!«, sagte er. Darum nannte er ihn Noah (»Ruhe«). ³⁰Danach lebte er noch 595 Jahre; ihm wurden noch weitere Söhne und Töchter geboren, ³¹bis er im Alter von 777 Jahren starb.

³²Noah war 500 Jahre alt, als er Sem, Ham und Jafet zeugte.

Gott greift ein

6 ^{1/2}Die Menschen wurden immer zahlreicher und breiteten sich auf der Erde aus. Da bemerkten die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren. Sie wählten diejenigen aus, die ihnen am besten gefielen, und nahmen sie zu Frauen. ³Da sagte der HERR: »Die Menschen sollen nicht mehr so alt werden, ich werde ihnen meinen Lebensatem nicht mehr für so lange Zeit geben. ^a Denn sie sind schwach und anfällig für das Böse. Ich werde ihre Lebenszeit auf 120 Jahre

begrenzen.« ⁴Aus der Verbindung der Gottessöhne mit den Menschentöchtern gingen die Riesen hervor. Sie lebten damals – und auch später noch – auf der Erde und waren als die berühmten Helden der Vorzeit bekannt.

⁵Der HERR sah, dass die Menschen voller Bosheit waren. Jede Stunde, jeden Tag ihres Lebens hatten sie nur eines im Sinn: Böses planen, Böses tun. ⁶Der HERR war tieftraurig darüber und wünschte, er hätte die Menschen nie erschaffen.

⁷»Ich werde die Menschen, die ich gemacht habe, wieder vernichten!«, sagte er. »Ja, nicht nur die Menschen – auch die Tiere auf der Erde, von den größten bis zu den kleinsten, und ebenso die Vögel am Himmel. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie erst gar nicht erschaffen.«

Noah soll verschont werden

⁸Nur Noah fand Gnade beim HERRN. ⁹Dies ist seine Geschichte: Noah war ein rechtschaffener Mensch – ganz im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen. Er ging seinen Weg mit Gott und hörte auf ihn.

¹⁰Noah hatte drei Söhne: Sem, Ham und Jafet. ¹¹Die übrige Menschheit aber war vollkommen verdorben, die Erde erfüllt von Gewalt. ¹²Wohin Gott auch sah: Überall herrschte Unrecht, denn die Menschen waren alle vom rechten Weg abgekommen.

¹³Da sprach Gott zu Noah: »Ich habe beschlossen, alles Leben auf der Erde zu vernichten, denn wo man auch hinsieht, herrscht Grausamkeit. Darum werde ich alles auslöschen! ¹⁴⁻¹⁶Bau dir ein Schiff, die Arche^b! Mach es aus festem Holz^c und dichte es von innen und außen mit Pech ab! Drei Stockwerke soll es haben und jedes Stockwerk mehrere Räume. Es muss 150 Meter lang, 25 Meter breit und

^a Oder: Mein Geist soll nicht mehr lange bei den Menschen bleiben.

^b Traditionelle Bezeichnung für das kastenförmige Schiff, das Noah auf Gottes Anweisung hin bauen sollte.

^c Die hier genannte Holzart ist nicht eindeutig zu bestimmen; vermutlich handelt es sich um ein widerstandsfähiges Nadelholz ähnlich der Zypresse.

5,23-24 Hebr 11,5 6,1-2 Hiob 1,6 6,5 8,21; Ps 14,3; 51,7; Mt 24,37-39; Röm 1,28-32; 3,23 6,8 Hebr 11,7 6,13 9,11

15 Meter hoch sein. Setz ein Dach darauf, das einen halben Meter hoch ist, und bau an einer Schiffsseite eine Tür ein!^a ¹⁷Denn mein Plan steht fest: Mit einer großen Flut werde ich die ganze Erde überschwemmen, so dass Mensch und Tier darin umkommen. Kein Lebewesen soll verschont bleiben. ¹⁸Aber mit dir will ich einen Bund schließen: Geh mit deiner Frau, deinen Söhnen und Schwiegertöchtern in die Arche! ¹⁹Nimm von allen Tieren jeweils zwei mit hinein, ein Männchen und ein Weibchen, damit keine Tierart ausstirbt. ²⁰Von jeder Art der Vögel, des Viehs und aller anderen Landtiere soll ein Paar mit ins Schiff kommen, damit sie alle erhalten bleiben. ²¹Leg genug Vorräte an, dass es für euch und die Tiere ausreicht!«

²²Noah führte alles genau so aus, wie Gott es ihm aufgetragen hatte.

7 Dann sagte der HERR zu Noah: »Geh nun mit deiner ganzen Familie in die Arche! Denn ich habe mir die Menschen angesehen: Du bist der Einzige, der noch vor mir bestehen kann! ²Nimm von allen reinen Tieren je sieben Paare mit in das Schiff und von allen unreinen nur je ein Männchen und ein Weibchen! ³Bring auch je sieben Paare von allen Vogelarten mit! So können die verschiedenen Tierarten nach der Flut weiterbestehen und sich wieder auf der ganzen Erde vermehren. ⁴Noch eine Woche, dann werde ich es vierzig Tage und vierzig Nächte regnen lassen, damit alles Leben auf der Erde vernichtet wird, das ich geschaffen habe!«

Die große Flut

⁵Noah befolgte alles genau so, wie der HERR es ihm befohlen hatte. ⁶Er war 600 Jahre alt, als die Sintflut^b über die Erde hereinbrach.

⁷Noah und seine Frau, seine Söhne und Schwiegertöchter gingen in die Arche, um sich vor den Wassermassen in Sicherheit zu bringen. ⁸Sie nahmen die verschiedenen Tierarten mit – die reinen und unreinen –, von den Vögeln bis zu den Kriechtieren. ⁹Paarweise kamen sie in das Schiff, jeweils ein Männchen und ein Weibchen, so wie Gott es angeordnet hatte. ¹⁰Nach sieben Tagen brach die Flut herein.

¹¹Es war im 600. Lebensjahr von Noah, am 17. Tag des 2. Monats. Alle Quellen in der Tiefe brachen auf, und die Schleusen des Himmels öffneten sich. ¹²Vierzig Tage und vierzig Nächte regnete es in Strömen. ¹³Aber Noah und seine Frau, seine Söhne Sem, Ham und Jafet sowie die drei Schwiegertöchter waren genau an diesem Tag in das Schiff gegangen, ¹⁴zusammen mit den verschiedenen Tierarten: dem Vieh, den wilden Tieren, Kriechtieren und Vögeln. ^{15/16}Sie waren paarweise gekommen, ein Männchen und ein Weibchen. Niemand fehlte, alle waren an Bord, genau wie Gott es Noah befohlen hatte, und der HERR schloss hinter ihm zu.

¹⁷Vierzig Tage lang fiel das Wasser vom Himmel. Die Flut stieg ständig an und hob das Schiff vom Boden ab. ¹⁸Die Wassermassen nahmen immer mehr zu, bis das Schiff auf dem Wasser schwimmen konnte. ¹⁹Bald waren sogar sämtliche Berge bedeckt, ²⁰das Wasser stand sieben Meter über ihren höchsten Gipfeln. ^{21/22}Alle Lebewesen auf dem Land ertranken: das Vieh, die wilden Tiere, Vögel, Kriechtiere und auch die Menschen. ²³Gott löschte das Leben auf der Erde völlig aus. Niemand konnte sich retten. Nur wer sich mit Noah an Bord der Arche befand, kam mit dem Leben davon.

²⁴Hundertfünfzig Tage lang blieb das Wasser auf seinem höchsten Stand^c.

^a Die Baubeschreibung des Schiffes ist nicht in allen Einzelheiten sicher zu deuten.

^b Traditioneller Begriff für die große Flutkatastrophe, die Gott zu Noahs Zeiten hereinbrechen ließ.

^c Wörtlich: schwoh das Wasser an.

6,18 9,9–11 7,2–3 3 Mo 11; 5 Mo 14,3–21 7,7 1 Petr 3,20 7,9 6,19–20 7,23 2 Petr 2,5; 3,5–6

Gott denkt an Noah

8 Aber Gott hatte Noah und die Tiere in der Arche nicht vergessen. Er sorgte dafür, dass ein Wind aufkam, der das Wasser zurückgehen ließ. ²Die Quellen in der Tiefe versiegten, und die Schleusen des Himmels wurden verschlossen, so dass kein Regen mehr fiel. ³Nach den hundertfünfzig Tagen ging das Wasser allmählich zurück, ⁴und plötzlich – am 17. Tag des 7. Monats – saß das Schiff auf einem der Berge von Ararat fest. ⁵Bis zum 1. Tag des 10. Monats war das Wasser so weit gesunken, dass die Berggipfel sichtbar wurden.

⁶Nach weiteren vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster, das er eingebaut hatte, ⁷und ließ einen Raben hinaus. Der flog so lange ein und aus, bis das Wasser abgeflossen war. ⁸Noah ließ eine Taube fliegen, um zu sehen, ob das Wasser versickert war. ⁹Aber die Taube fand keinen Platz zum Ausruhen, denn die Flut bedeckte noch das ganze Land. Darum kehrte sie zu Noah zurück. Er streckte seine Hand aus und holte sie wieder ins Schiff.

¹⁰Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ die Taube erneut hinaus. ¹¹Sie kam gegen Abend zurück, mit dem frischen Blatt eines Ölbaums im Schnabel. Da wusste Noah, dass das Wasser fast versickert war.

¹²Eine Woche später ließ er die Taube zum dritten Mal fliegen, und diesmal kehrte sie nicht mehr zurück.

¹³Im 601. Lebensjahr Noahs, am 1. Tag des 1. Monats, war das Wasser abgeflossen. Noah entfernte das Dach vom Schiff und hielt Ausschau. Tatsächlich – das Wasser war verschwunden! ¹⁴Am 27. Tag des 2. Monats war der Erdboden wieder trocken.

Wieder auf festem Boden

¹⁵Da sagte Gott zu Noah: ¹⁶»Verlass mit deiner Frau, deinen Söhnen und Schwiegertöchtern die Arche! ¹⁷Lass alle Tiere frei, die bei dir sind: die Vögel und alle großen und kleinen Landtiere. Sie sollen sich vermehren und sich auf der Erde ausbreiten!« ¹⁸Also ging Noah mit seiner Familie aus dem Schiff, ¹⁹und auch die vielen verschiedenen Tiere kamen nach ihren Arten geordnet heraus.

²⁰Dann baute Noah für den HERRN einen Altar und brachte von allen reinen Vögeln und den anderen reinen Tieren einige als Brandopfer dar. ²¹Der HERR wurde durch das wohlriechende Opfer gnädig gestimmt und sagte sich: »Nie mehr will ich wegen der Menschen die Erde verfluchen, obwohl sie von frühesten Jugend an voller Bosheit sind. Nie wieder will ich alles Leben vernichten, wie ich es getan habe!

²²Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht geben.«

Gottes Bund mit Noah

9 Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach: »Vermehrt euch und bevölkert wieder die Erde! ²Alle Tiere auf der Erde, alle Vögel am Himmel und alle Fische im Meer werden sich vor euch fürchten müssen, denn ich gebe sie in eure Hand. ³Von jetzt an könnt ihr euch von ihrem Fleisch ernähren, nicht nur von den Pflanzen, die ich euch als Nahrung zugewiesen habe. ⁴Aber esst kein Fleisch, in dem noch Blut ist, denn im Blut ist das Leben.

⁵Niemand darf einen anderen Menschen ermorden! Wer dies tut – ob Mensch oder Tier –, muss mit dem Tod dafür büßen. Ich selbst werde ihn zur Re-

chenschaft ziehen. ⁶Wer also das Blut eines Menschen vergießt, mit dem soll dasselbe geschehen: Er muss hingerichtet werden. Denn ich habe den Menschen als mein Ebenbild geschaffen.

⁷So seht nun zu, dass eure Nachkommen zahlreich sind. Vermehrt euch, bis es auf der Erde von euch wimmelt!«

⁸Dann sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen: ⁹»Ich schließe einen Bund mit euch und mit allen euren Nachkommen, ¹⁰dazu mit den vielen verschiedenen Tieren, die bei euch in der Arche waren, von den größten bis zu den kleinsten. ¹¹Und das ist mein Versprechen: Nie wieder werde ich eine so große Flut schicken, um die Erde und alles, was auf ihr lebt, zu vernichten.« ^{12/13}Weiter sagte er: »Diesen Bund schließe ich mit euch und allen Bewohnern der Erde, immer und ewig will ich dazu stehen. Der Regenbogen soll ein Zeichen für dieses Versprechen sein. ¹⁴Wenn ich Wolken am Himmel aufziehen lasse und der Regenbogen darin erscheint, ¹⁵dann werde ich an meinen Bund denken, den ich mit Mensch und Tier geschlossen habe: Nie wieder eine so große Flut! Nie wieder soll alles Leben auf diese Weise vernichtet werden! ^{16/17}Ja«, sagte Gott, »diese Zusage gilt für alle Zeiten, der Regenbogen ist das Erinnerungssymbol. Wenn er zu sehen ist, werde ich daran denken.«

Noahs Söhne

¹⁸Zusammen mit Noah hatten auch seine drei Söhne Sem, Ham und Jafet das Schiff verlassen. Ham war der Vater von Kanaan. ¹⁹Von diesen dreien stammen alle Völker der Erde ab.

²⁰Noah betrieb Ackerbau und legte als Erster einen Weinberg an. ²¹Eines Tages trank er so viel von dem Wein, dass er betrunken wurde und sich nackt in seinem Zelt schlafen legte. ²²Ham, der Vater von Kanaan, entdeckte ihn so und lief

nach draußen, um es seinen beiden Brüdern zu erzählen. ²³Da nahmen Sem und Jafet einen Mantel, legten ihn über ihre Schultern und gingen rückwärts ins Zelt. Sie ließen ihn mit abgewandtem Gesicht über ihren Vater fallen, um ihn nicht nackt zu sehen.

²⁴Als Noah aus seinem Rausch aufwachte, erfuhr er, was sein Sohn Ham ihm angetan hatte. ²⁵»Verflucht sei Kanaan!«, rief er. »Er soll für seine Brüder der niedrigste aller Knechte sein!«

²⁶Weiter sagte er: »Gelobt sei der HERR, der Gott Sems! Er mache Kanaan zu Sems Knecht! ²⁷Gott gebe Jafet viel Land, damit er sich ausbreiten kann. Er lasse Jafet friedlich mit Sem zusammenwohnen, aber er mache Kanaan zu seinem Knecht!«

²⁸Noah lebte nach der Flut noch 350 Jahre ²⁹und starb im Alter von 950 Jahren.

Völker entstehen aus Noahs Nachkommen

10 Dies ist der Stammbaum von Sem, Ham und Jafet, den drei Söhnen von Noah. Nachdem die Flut vorüber war, bekamen sie selbst auch zahlreiche Söhne.

²Jafets Söhne hießen: Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meschech und Tiras. ³Von Gomer stammen Aschkenas, Rifat und Togarma ab; ⁴von Javan: Elisha, Tarsis, die Kittäer und die Rodaniter. ⁵Jawans Nachkommen breiteten sich in den Küstenländern und auf den Inseln aus. Sie wuchsen zu Völkern heran, die in Sippen zusammenlebten. Jedes Volk hatte sein eigenes Gebiet und redete eine eigene Sprache.

⁶Hams Söhne waren: Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan. ^a ⁷Von Kusch stammen ab: Seba, Hawila, Sabta, Ragma und Sabtecha; von Ragma: Saba und Dedan.

^a Die Namen bezeichnen im Hebräischen zugleich auch die Länder, in denen sich Hams Söhne bzw. deren Nachfahren ansiedelten: Äthiopien, Ägypten, Libyen und Kanaan.
9,7 1,28 9,9–11 6,18 9,26 Ri 1,28

⁸Kusch hatte noch einen Sohn mit Namen Nimrod. Er war der erste große Kämpfer auf der Erde. ⁹Vor dem HERRN galt er als ein unerschrockener Jäger. Darum gibt es noch heute das Sprichwort: »Er gilt vor dem HERRN als ein so unerschrockener Jäger wie Nimrod.« ¹⁰Den Ausgangspunkt seines Reiches bildeten die Städte Babylon, Erech, Akkad und Kalne, die im Land Schinar liegen. ¹¹Von da aus drang er nach Assyrien vor und vergrößerte sein Reich. Dort ließ er die große Stadt Ninive^a bauen sowie Rehobot-Ir, Kelach ¹²und Resen, das zwischen Ninive und Kelach liegt.

¹³Von Mizrajim stammen ab: die Luditer, die Anamiter, die Lehaber, die Nafthiter, ¹⁴die Patrositer, die Kasluhiter, auf die die Philister zurückgehen, und die Kaftoriter.

¹⁵Kanaans ältester Sohn hieß Sidon, außerdem stammen von ihm ab: Het ¹⁶so wie die Jebusiter, Amoriter, Gargaschiter, ¹⁷Hiwiter, Arkiter, Siniten, ¹⁸Arwaditer, Zemariter und Hamatiter. Später breiteten sich die Sippen der Kanaaniter immer mehr aus, ¹⁹so dass ihr Gebiet von Sidon südwärts bis nach Gerar und Gaza reichte und ostwärts bis nach Sodom und Gomorra, Adma, Zebojim und Lescha.

²⁰Diese alle sind Hams Nachkommen. Sie wuchsen zu Völkern heran, die in Sippen zusammenlebten. Jedes Volk hatte sein eigenes Gebiet und eine eigene Sprache.

²¹Auch Sem, der ältere Bruder Jafets, hatte Söhne. Er ist der Stammvater aller Nachkommen Ebers. ²²Sems Söhne hießen: Elam, Assur, Arpachschad, Lud und Aram. ²³Von Aram stammen Uz, Hul, Geter und Masch ab. ²⁴Arpachschads Sohn hieß Schelach, und Schelach war der Vater von Eber. ²⁵Eber hatte zwei Söhne: Der eine hieß Peleg (»Teilung«), weil die Menschen auf der Erde

damals entzweit wurden;^b der andere hieß Joktan. ²⁶Von Joktan stammen ab: Almodad, Schelef, Hazarmawet, Jerach, ²⁷Hadoram, Usal, Dikla, ²⁸Obal, Abimael, Saba, ²⁹Ofir, Hawila und Jobab. Sie alle sind seine Söhne. ³⁰Ihr Gebiet erstreckte sich von Mescha über Sefar bis zum Gebirge im Osten.

³¹Diese alle sind Sems Nachkommen. Sie wuchsen zu Völkern heran, die in Sippen zusammenlebten. Jedes Volk hatte sein eigenes Gebiet und eine eigene Sprache.

³²Die genannten Männer und ihre Familien bilden zusammen die Nachkommen von Noah. Sie sind hier nach ihrer Abstammung und Volkszugehörigkeit aufgeführt. Auf sie gehen alle Völker zurück, die nach der Sintflut auf der Erde lebten.

Der Wunsch nach Unabhängigkeit

11 Damals sprachen die Menschen noch eine einzige Sprache, die allen gemeinsam war.

²Als sie von Osten weiterzogen, fanden sie eine Talebene im Land Schinar. Dort ließen sie sich nieder ³und fassten einen Entschluss. »Los, wir formen und brennen Ziegelsteine!«, riefen sie einander zu. Die Ziegel wollten sie als Bausteine benutzen und Teer als Mörtel. ⁴»Auf! Jetzt bauen wir uns eine Stadt mit einem Turm, dessen Spitze bis zum Himmel reicht!«, schrien sie. »Das macht uns berühmt. Wir werden nicht über die ganze Erde zerstreut, sondern der Turm hält uns zusammen!«

⁵Da kam der HERR vom Himmel herab, um sich die Stadt und das Bauwerk anzusehen, das sich die Menschen errichteten. ⁶Er sagte: »Seht nur! Sie sind ein einziges Volk mit einer gemeinsamen Sprache. Was sie gerade tun, ist erst der Anfang, denn durch ihren vereinten Wil-

^a Die Beschreibung als »große Stadt« wird traditionell auf Ninive bezogen (vgl. Jona 3,3), kann hier aber auch Kelach meinen.

^b Viele Ausleger sehen hierin eine Anspielung auf die Zerstreung der Menschheit nach dem Turmbau in Babylon. Vgl. Kapitel 11.

len wird ihnen von jetzt an jedes Vorhaben gelingen!

⁷So weit darf es nicht kommen! Wir werden hinuntersteigen und dafür sorgen, dass sie alle in verschiedenen Sprachen reden. Dann wird keiner mehr den anderen verstehen!«

⁸So zerstreute der HERR die Menschen von diesem Ort über die ganze Erde; den Bau der Stadt mussten sie abbrechen. ⁹Darum wird die Stadt Babylon (»Verwirrung«) genannt, weil der HERR dort die Sprache der Menschheit verwirrte und sie in alle Himmelsrichtungen zerstreute.

Der Stammbaum von Sem bis Abram

¹⁰Dies ist das Verzeichnis von Sems Nachkommen:

Sem war 100 Jahre alt, als er Arpachschad zeugte. Das war zwei Jahre nach der Sintflut. ¹¹Danach lebte er noch 500 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

¹²Arpachschad war 35 Jahre alt, als er Schelach zeugte. ¹³Danach lebte er noch 403 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

¹⁴Schelach war 30 Jahre alt, als er Eber zeugte. ¹⁵Danach lebte er noch 403 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

¹⁶Eber war 34 Jahre alt, als er Peleg

zeugte. ¹⁷Danach lebte er noch 430 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

¹⁸Peleg war 30 Jahre alt, als er Regu zeugte. ¹⁹Danach lebte er noch 209 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

²⁰Regu war 32 Jahre alt, als er Serug zeugte. ²¹Danach lebte er noch 207 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

²²Serug war 30 Jahre alt, als er Nahor zeugte. ²³Danach lebte er noch 200 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

²⁴Nahor war 29 Jahre alt, als er Terach zeugte. ²⁵Danach lebte er noch 119 Jahre und bekam weitere Söhne und Töchter.

²⁶Terach war 70 Jahre alt, als er Abram, Nahor und Haran zeugte.

²⁷Dies ist das Verzeichnis von Terachs Nachkommen:

Terachs Söhne waren Abram, Nahor und Haran. Haran war der Vater Lots, ²⁸er starb noch vor seinem Vater Terach in seiner Heimat Ur im Land der Chaldäer.

²⁹Abram heiratete Sarai, und Nahor heiratete Milka, die Tochter Harans und Schwester Jiskas. ³⁰Sarai war unfruchtbar und konnte keine Kinder bekommen.

³¹Terach verließ die Stadt Ur, die von den Chaldäern bewohnt wurde. Gemeinsam mit seinem Sohn Abram, seinem Enkel Lot und seiner Schwiegertochter Sarai wollte er in das Land Kanaan auswandern. Sie kamen nach Haran und schlugen dort ihre Zelte auf. ³²Dort starb Terach im Alter von 205 Jahren.

Die Stammväter Israels: Abraham, Isaak und Jakob

(Kapitel 12–36)

Gott erwählt Abram

12 Der HERR sagte zu Abram: »Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde! ²Ich werde dich zum Stammvater

eines großen Volkes machen und dir viel Gutes tun; dein Name wird überall berühmt sein. Durch dich werden auch andere Menschen am Segen teilhaben. ³Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen. Wer dir aber Böses wünscht, den werde ich verfluchen! Alle Völker der

11,30 16,1–2; 17,15–17 11,31 Jos 24,2; Neh 9,7 12,1 Apg 7,3; Hebr 11,8 12,2 13,16; 15,5; 17,2,4–6; 22,17; 26,4; 28,14*; 2 Mo 32,13; 5 Mo 1,10; Röm 4,17–18; Hebr 11,12 12,3 18,18; 28,14; 4 Mo 24,9; Apg 3,25; Gal 3,8

Das Neue Testament

Matthäus berichtet von Jesus

Inhaltsübersicht	Kapitel
Gottes Sohn wird Mensch	1–2
Jesus beginnt seinen Dienst	3–4
Die Bergpredigt	5–7
Jesus besiegt Krankheit und Tod	8–9
Die Aussendung der Jünger und die Auseinandersetzungen mit den Pharisäern	10–12
Gleichnisse über das Reich Gottes	13
Jesus versorgt, rettet, heilt, befreit	14–15
Jesus beginnt, offen über seinen Tod und seine Auferstehung zu sprechen	16–17
Anweisungen für die Gemeinschaft der Jünger	18
Auf dem Weg nach Jerusalem	19–20
Streitgespräche mit den religiösen Führern Israels	21–23
Jesus spricht über die letzte Zeit und das Gericht Gottes	24–25
Leiden, Tod und Auferstehung von Jesus	26–28

Gottes Sohn wird Mensch

(Kapitel 1–2)

Die Abstammung von Jesus (Lukas 3,23–38)

1 Dieses Buch berichtet die Geschichte^a von Jesus Christus. Er ist ein Nachkomme Abrahams und Davids.

²Abraham war der Vater von Isaak. Auf Isaak folgten in direkter Linie Jakob – der Vater von Juda und seinen Brüdern –, Juda³ und Perez. Perez und Serach waren die Söhne Tamars. Der Sohn von Perez hieß Hezron, und auf ihn folgten Ram, ⁴Amminadab, Nachschon, Salmon, ⁵Boas – der Sohn von Rahab –, Obed – der Sohn von Ruth –, Isai⁶ und schließlich König David.

Von David stammte Salomo ab – der Sohn von Urias Frau –, ⁷und auf ihn folgten in direkter Linie Rehabeam, Abija, Asa, ⁸Joschafat, Joram, Usija, ⁹Jotam, Ahas, Hiskia, ¹⁰Manasse, Amon, Josia

¹¹sowie Jojachin und seine Brüder. Sie wurden ungefähr zu der Zeit geboren, als das Volk von Juda nach Babylonien verschleppt wurde.

¹²Nach der Zeit der Verbannung wurde Schealtiel geboren, und auf ihn folgten Serubbabel, ¹³Abihud, Eljakim, Asor, ¹⁴Zadok, Achim, Eliud, ¹⁵Eleasar, Mattan und Jakob. ¹⁶Jakob war der Vater von Josef und dieser wiederum der Mann von Maria. Sie brachte Jesus zur Welt, der Christus genannt wird.

¹⁷Von Abraham bis zu David sind es also vierzehn Generationen. Auch von David bis zur Verbannung des Volkes nach Babylonien sind es vierzehn Generationen, und von dieser Zeit bis zu Christus, dem von Gott erwählten Retter, noch einmal vierzehn.

^a Oder: Das ist das Verzeichnis der Vorfahren. – Matthäus verwendet hier eine Formulierung, wie sie sich auch in der griechischen Übersetzung von 1. Mose 2,4 und 5,1 findet.

1,1 20,30–31* 1,2 1 Mo 21,2–3; 25,26; 29,32–30,24; 49,10 1,3 1 Mo 38,27–30; Ruth 4,18–22 1,5 Jos 2,1*; Ruth 4,13–17 1,6 2 Sam 12,24 1,7–11 1 Chr 3,10–16 1,11 2 Kön 24,8–16 1,12 1 Chr 3,17; Esr 3,2 1,16 Lk 1,27

Gott wird Mensch (Lukas 1,26–2,20)

¹⁸Und so wurde Jesus Christus geboren: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt. Noch bevor sie geheiratet und miteinander geschlafen hatten, erwartete Maria ein Kind. Sie war vom Heiligen Geist schwanger geworden. ¹⁹Josef war ein Mann, der sich an Gottes Gebote hielt, er wollte Maria aber auch nicht öffentlich bloßstellen. So überlegte er, die Verlobung stillschweigend aufzulösen. ²⁰Noch während er darüber nachdachte, erschien ihm im Traum ein Engel des Herrn und sagte: »Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. ²¹Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen (›Der Herr rettet‹). Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien.«

²²Dies alles geschah, damit sich erfüllte, was der Herr durch seinen Propheten vorausgesagt hatte: ²³»Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Den wird man Immanuel nennen.«^a – Immanuel bedeutet »Gott ist mit uns«.

²⁴Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm aufgetragen hatte, und heiratete Maria. ²⁵Er schlief aber nicht mit ihr bis zur Geburt ihres Sohnes. Josef gab ihm den Namen Jesus.

Gelehrte suchen den neuen König

2 Jesus wurde in Bethlehem geboren, einer Stadt in Judäa. Herodes war damals König.^b Da kamen einige Sterndeuter aus einem Land im Osten nach Jeru-

salem² und erkundigten sich: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierhergekommen,^c um ihm die Ehre zu erweisen.«

³Als König Herodes das hörte, war er bestürzt und mit ihm ganz Jerusalem. ⁴Er rief die obersten Priester und die Schriftgelehrten des jüdischen Volkes zusammen und fragte sie: »Wo soll dieser versprochene Retter^d denn geboren werden?« ⁵Sie antworteten: »In Bethlehem in Judäa. So heißt es schon im Buch des Propheten:

⁶Bethlehem, du bist keineswegs die unbedeutendste Stadt in Juda. Denn aus dir kommt der Herrscher, der mein Volk Israel wie ein Hirte führen wird.«^e

⁷Daraufhin ließ Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich kommen und fragte sie aus, wann sie den Stern zum ersten Mal gesehen hätten. ⁸Anschließend schickte er sie nach Bethlehem: »Erkundigt euch genau nach dem Kind«, sagte er, »und gebt mir Nachricht, sobald ihr es gefunden habt. Ich will dann auch hingehen und ihm die Ehre erweisen.«

⁹Nach diesem Gespräch gingen die Sterndeuter nach Bethlehem. Derselbe Stern, den sie schon beobachtet hatten, als er am Himmel aufging,^f führte sie auch jetzt. Er blieb über dem Haus stehen, in dem das Kind war. ¹⁰Als sie das sahen, kannte ihre Freude keine Grenzen. ¹¹Sie betraten das Haus, wo sie das Kind mit seiner Mutter Maria fanden, fielen vor ihm nieder und ehrten es wie einen König. Dann packten sie ihre Schätze aus und beschenkten das Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe.

¹²Im Traum befahl ihnen Gott, nicht mehr zu Herodes zurückzugehen. Des-

^a Jesaja 7,14

^b Es handelt sich um Herodes den Großen. Vgl. »Herodes« im Biblischen Personen- und Ortsverzeichnis.

^c Oder: Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind hierhergekommen.

^d Wörtlich: der Christus.

^e Micha 5,1

^f Oder: den sie schon im Osten beobachtet hatten.

1,18 Lk 1,35 1,19 4 Mo 5,29–30 1,21 Lk 1,31; Joh 1,29*; Apg 4,12 2,1 Lk 2,1–7 2,5 Joh 7,42 2,11 Ps 72,10–11; Jes 60,6

halb wählten sie für ihre Heimreise einen anderen Weg.

Flucht nach Ägypten

¹³Nachdem die Sterndeuter fortgezogen waren, kam ein Engel des Herrn im Traum zu Josef und befahl ihm: »Steh schnell auf und flieh mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten! Bleibt so lange dort, bis ich dir etwas anderes sage, denn Herodes lässt das Kind suchen und will es umbringen.«¹⁴Da brach Josef noch in der Nacht mit Maria und dem Kind nach Ägypten auf. ¹⁵Dort blieben sie mit Jesus bis zum Tod von Herodes. So erfüllte sich, was der Herr durch seinen Propheten angekündigt hatte: »Ich habe meinen Sohn aus Ägypten gerufen.«^a

Jesus soll getötet werden

¹⁶Herodes war außer sich vor Zorn, als er merkte, dass die Sterndeuter ihn getäuscht hatten. Er ließ in Bethlehem und Umgebung alle Jungen, die zwei Jahre oder jünger waren, umbringen. Denn nach den Angaben der Sterndeuter musste das Kind in diesem Alter sein. ¹⁷Auf diese Weise erfüllte sich, was Gott

durch den Propheten Jeremia vorhergesagt hatte:

¹⁸»Laute Schreie hört man in der Stadt Rama, Weinen und Klagen nehmen kein Ende. Rahel weint um ihre Kinder, sie will sich nicht trösten lassen, denn ihre Kinder wurden ihr genommen.«^b

Rückkehr aus Ägypten

¹⁹Als Herodes gestorben war, hatte Josef in Ägypten einen Traum. Darin erschien ihm wieder ein Engel des Herrn ²⁰und befahl ihm: »Steh auf und kehre mit dem Kind und seiner Mutter heim nach Israel! Die Leute, die das Kind umbringen wollten, sind tot.«

²¹Josef gehorchte und ging mit Maria und dem Kind nach Israel zurück.

²²Unterwegs aber erfuhr er, dass Archelaus, der Sohn von Herodes, nun König von Judäa geworden war. Da bekam Josef Angst, dorthin zu gehen. Nachdem Gott noch einmal im Traum zu ihm gesprochen hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa. ²³So kamen sie in die Stadt Nazareth und ließen sich dort nieder. Auf diese Weise sollte sich erfüllen, was Gott durch die Propheten angekündigt hatte: »Man wird ihn den Nazarener nennen.«^c

Jesus beginnt seinen Dienst

(Kapitel 3–4)

Johannes der Täufer ruft:

»Kehrt um zu Gott!«

(Markus 1,2–8; Lukas 3,1–18;

Johannes 1,19–28)

3 In jener Zeit fing Johannes der Täufer an, in der judäischen Wüste zu predigen. ²Er rief: »Kehrt um zu Gott!

Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.«³Über Johannes hatte Gott schon durch den Propheten Jesaja gesagt:

»Jemand ruft in der Wüste: »Macht den Weg frei für den Herrn! Räumt alle Hindernisse weg!«^d

⁴Johannes trug ein aus Kamelhaar gewebtes Gewand, das von einem Leder-

^a Hosea 11,1

^b Jeremia 31,15

^c Die Einwohner von Nazareth und ganz Galiläa wurden von frommen Juden der damaligen Zeit gering geschätzt. Matthäus spielt hier wohl auf alttestamentliche Stellen an, in denen von der Niedrigkeit des versprochenen Retters und seiner Ablehnung durch die Menschen die Rede ist. Andere denken an eine Anspielung auf Jesaja 11,1, wo im Hebräischen »nezer« (»junger Trieb«) steht.

^d Jesaja 40,3

gürtel zusammengehalten wurde. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig. ⁵Viele Menschen aus Jerusalem, aus ganz Judäa und der Gegend entlang des Jordan kamen zu ihm. ⁶Sie bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.

⁷Als er aber sah, dass auch viele Pharisäer und Sadduzäer kamen, um sich von ihm taufen zu lassen, hielt er ihnen entgegen: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht Gottes entrinnen? ⁸Zeigt durch Taten, dass ihr wirklich zu Gott umkehren wollt! ⁹Bildet euch nur nicht ein, ihr könntet euch damit herausreden: »Abraham ist unser Vater!« Ich sage euch: Gott kann selbst aus diesen Steinen hier Nachkommen für Abraham hervorbringen.

¹⁰Schon ist die Axt erhoben, um die Bäume an der Wurzel abzuschlagen. Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen.

¹¹Wer umkehrt zu Gott, den taufe ich mit Wasser.^a Der aber, der nach mir kommen wird, ist viel mächtiger als ich. Ich bin nicht einmal würdig, ihm die Schuhe hinterherzutragen^b. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.^c ¹²Schon hat er die Schaufel in seiner Hand, mit der er die Spreu vom Weizen trennt. Seinen Weizen wird er in die Scheune bringen, die Spreu aber wird er in einem Feuer verbrennen, das nie verlöscht.«

Jesus lässt sich taufen (Markus 1,9–11; Lukas 3,21–22; Johannes 1,32–34)

¹³Auch Jesus kam aus seiner Heimat in Galiläa an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. ¹⁴Aber Johannes versuchte, ihn davon abzubringen: »Eigentlich müsste ich doch von dir getauft werden! Und nun kommst du zu mir?« ¹⁵Jesus erwiderte: »Lass es jetzt so geschehen, denn wir müssen alles tun, was Gott will.« Da gab Johannes nach.

¹⁶Gleich nach der Taufe stieg Jesus wieder aus dem Wasser. In diesem Augenblick öffnete sich der Himmel über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabkommen und sich auf ihm niederlassen. ¹⁷Gleichzeitig sprach eine Stimme vom Himmel: »Dies ist mein geliebter Sohn, über den ich mich von Herzen freue.«

Jesus wird vom Teufel auf die Probe gestellt (Markus 1,12–13; Lukas 4,1–13)

4 Danach wurde Jesus vom Geist Gottes in die Wüste geführt, wo er den Versuchungen des Teufels ausgesetzt sein sollte. ²Nachdem er vierzig Tage und Nächte lang gefastet hatte, war er sehr hungrig. ³Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: »Wenn du Gottes Sohn bist, dann befiehl doch, dass diese Steine zu Brot werden!« ⁴Aber Jesus wehrte ab: »Es steht in der Heiligen Schrift: »Der Mensch lebt nicht allein von Brot, sondern von allem, was Gott ihm zusagt!«^e«

^a Wörtlich: Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr. – »Zur Umkehr« bedeutet wohl »als Zeichen der Umkehr« oder »zur Bestätigung der Umkehr«.

^b Oder: ausziehen. – Das Ausziehen und Hinterhertragen der Schuhe gehörte zu den Aufgaben eines Sklaven für seinen Herrn.

^c Es ist nicht ganz klar, ob Johannes hier von zwei unterschiedlichen Taufen spricht (einer Taufe mit dem Heiligen Geist und einer Taufe mit dem Feuer des Gerichts) oder ob es um eine einzige Taufe geht und das Feuer ein Bild für das reinigende Wirken des Heiligen Geistes ist.

^d Wörtlich: denn so ist es für uns richtig, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

^e 5. Mose 8,3

3,7 12,34; 23,33 **3,8** Lk 3,10–14 **3,9** Joh 8,33–39; Röm 2,28–29; 4,12 **3,10** 7,19; Lk 13,6–9 **3,11** Apg 1,5 **3,12** 13,30 **3,13** 2,22–23 **3,14** Joh 13,6 **3,16** Jes 11,2 **3,17** 17,5; Ps 2,7; Jes 42,1 **4,1** Hebr 4,15 **4,2** 2 Mo 34,28; 1 Kön 19,8

⁵Da nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt Jerusalem und stellte ihn auf die höchste Stelle des Tempels. ⁶»Wenn du Gottes Sohn bist, dann spring hinunter«, forderte er Jesus auf. »In der Schrift steht doch: ›Gott wird dir seine Engel schicken. Sie werden dich auf Händen tragen, so dass du dich nicht einmal an einem Stein stoßen wirst!‹^a«

⁷Jesus entgegnete ihm: »In der Schrift steht aber auch: ›Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht herausfordern!‹^b«

⁸Schließlich führte ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer ganzen Pracht. ⁹»Das alles gebe ich dir, wenn du vor mir niederfällst und mich anbetest«, sagte er. ¹⁰Aber Jesus wies ihn ab: »Weg mit dir, Satan, denn es heißt in der Schrift: ›Bete allein den Herrn, deinen Gott, an und diene nur ihm!‹^c« ¹¹Da ließ der Teufel von Jesus ab, und die Engel Gottes kamen und sorgten für ihn.

**Hoffnung für alle,
die von Gott nichts wissen**
(Markus 1,14–15; Lukas 4,14–15)

¹²Als Jesus hörte, dass man Johannes den Täufer gefangen genommen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. ¹³Er blieb aber nicht in Nazareth, sondern wohnte von da an in Kapernaum am See Genezareth, im Gebiet von Sebulon und Naftali. ¹⁴Das geschah, damit sich erfüllte, was Gott durch den Propheten Jesaja angekündigt hatte:

¹⁵»Das Land Sebulon und Naftali, das Land am See und jenseits des Jordan, das Galiläa der heidnischen Völker, ¹⁶das Volk, das in der Finsternis wohnt, sieht ein großes Licht. Hell strahlt es auf über denen, die im Schatten des Todes leben und ohne Hoffnung sind.«^d

¹⁷Von da an begann Jesus zu predigen: »Kehrt um zu Gott! Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.«

Vier Fischer folgen Jesus
(Markus 1,16–20; Lukas 5,1–11;
Johannes 1,35–51)

¹⁸Als Jesus am See Genezareth entlangging, sah er dort zwei Männer: Simon, der später Petrus genannt wurde, und dessen Bruder Andreas. Sie waren Fischer und warfen gerade ihre Netze aus. ¹⁹Da forderte Jesus sie auf: »Kommt, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschen machen, die andere für Gott gewinnen.«^e ²⁰Sofort ließen die beiden Männer ihre Netze liegen und gingen mit ihm.

²¹Nicht weit davon entfernt begegnete Jesus zwei anderen Fischern, den Brüdern Jakobus und Johannes. Sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und brachten ihre Netze in Ordnung. Auch sie forderte Jesus auf, ihm nachzufolgen. ²²Ohne zu zögern, verließen sie das Boot und ihren Vater und gingen mit Jesus.

Jesus wirkt durch Wort und Tat

²³Jesus zog durch Galiläa, lehrte in den Synagogen und verkündete überall die rettende Botschaft, dass Gottes Reich nun begonnen hatte. Er heilte alle Kranken und Leidenden. ²⁴Bald wurde überall von ihm gesprochen, sogar in Syrien. Man brachte alle Kranken zu ihm, Menschen mit den unterschiedlichsten Leiden: solche, die unter schrecklichen Schmerzen litten, Besessene, Menschen, die Anfälle bekamen, und Gelähmte. Jesus heilte sie alle. ²⁵Große Menschenmengen folgten ihm, wohin er auch ging. Leute aus Galiläa, aus dem Gebiet der

^a Psalm 91,11–12

^b 5. Mose 6,16

^c 5. Mose 6,13

^d Jesaja 8,23–9,1

^e Wörtlich: Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

4,8–9 16,26 4,11 1 Kön 19,5–6; Hebr 1,6.14 4,12 14,3–4 4,16 Lk 1,78–79; Joh 8,12 4,17 3,2 4,18 16,18 4,19 28,19–20 4,20.22 19,27–29 4,23 9,35

Zehn Städte, aus Jerusalem und dem ganzen Gebiet von Judäa liefen ihm nach.

Auch von der anderen Seite des Jordan kamen sie.

Die Bergpredigt

(Kapitel 5–7)

5 Als Jesus die Menschenmenge sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger versammelten sich um ihn. ²Dann begann er, sie mit den folgenden Worten zu lehren:

Wen Jesus glücklich nennt (Lukas 6,20–23)

³»Glücklich sind, die erkennen, wie arm sie vor Gott sind,^a denn ihnen gehört sein himmlisches Reich.

⁴Glücklich sind, die [□]über diese Welt[□] trauern, denn sie werden Trost finden.

⁵Glücklich sind, die auf Frieden bedacht sind, denn sie werden die ganze Erde besetzen.

⁶Glücklich sind, die Hunger und Durst nach Gerechtigkeit haben, denn sie sollen satt werden.

⁷Glücklich sind, die Barmherzigkeit üben, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

⁸Glücklich sind, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen.

⁹Glücklich sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

¹⁰Glücklich sind, die verfolgt werden, weil sie nach Gottes Willen leben; denn ihnen gehört sein himmlisches Reich.

¹¹Glücklich könnt ihr euch schätzen,

wenn ihr verachtet, verfolgt und verleumdet werdet, weil ihr mir nachfolgt.

¹²Ja, freut euch und jubelt, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden!

Genauso hat man die Propheten früher auch schon verfolgt.«

Salz und Licht: Was die Jünger von Jesus für diese Welt bedeuten (Markus 4,21; 9,50; Lukas 8,16; 11,33; 14,34–35)

¹³»Ihr seid für die Welt wie Salz. Wenn das Salz aber fade geworden ist, wodurch soll es seine Würzkraft wiedergewinnen?^b Es ist nutzlos geworden, man schüttet es weg, und die Leute treten darauf herum.

¹⁴Ihr seid das Licht, das die Welt erhellt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

¹⁵Man zündet ja auch keine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Eimer. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, so dass sie allen im Haus Licht gibt. ¹⁶Genauso soll euer Licht vor allen Menschen leuchten. Dann werden sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.«

Gottes Gebote neu erfüllen (Lukas 16,17)

¹⁷»Meint nur nicht, ich sei gekommen, das Gesetz und die Worte der Propheten aufzuheben. Nein, ich will sie nicht aufheben, sondern voll zur Geltung bringen!

^a Wörtlich: Glücklich sind die Armen im Geist.

^b Oder: Wenn das Salz aber seine konservierende Kraft verloren hat, wodurch soll es sie wiedergewinnen?

5,3 1 Kor 1,27; Jak 2,5 5,4 Ps 126,5; Jes 61,2–3; Offb 7,17 5,5 Ps 37,11 5,7 25,34–40; Jak 2,13 5,8 Ps 24,3–4 5,9 Hebr 12,14; Jak 3,18 5,10 1 Petr 3,14 5,11 1 Petr 4,14 5,12 Apg 7,52; Hebr 11,35–38; Jak 5,10 5,13 Joh 15,6 5,14 Joh 8,12 5,16 Eph 5,8–9; Phil 2,15; 1 Petr 2,12 5,17 Röm 3,31; 8,4

¹⁸Ich versichere euch: Nicht der kleinste Buchstabe im Gesetz Gottes – auch nicht ein Strichlein davon – wird je an Gültigkeit verlieren, solange Himmel und Erde bestehen. Alles muss sich erfüllen. ¹⁹Wenn jemand auch nur das geringste Gebot Gottes für ungültig erklärt und andere dazu verleitet, dasselbe zu tun, wird er in Gottes himmlischem Reich nicht viel bedeuten. Wer sich aber nach Gottes Geboten richtet und sie anderen weitersagt, der wird in Gottes himmlischem Reich großes Ansehen haben. ²⁰Ich warne euch: Wenn ihr den Willen Gottes nicht besser erfüllt als die Schriftgelehrten und Pharisäer, kommt ihr ganz sicher nicht in Gottes himmlisches Reich.«

Versöhnung mit dem Gegner (Lukas 12,57–59)

²¹»Wie ihr wisst, wurde unseren Vorfahren gesagt: ›Du sollst nicht töten! Wer aber einen Mord begeht, muss vor ein Gericht gestellt werden.«^a ²²Doch ich sage euch: Schon wer auf seinen Mitmenschen zornig ist, gehört vor Gericht. Wer zu ihm sagt: ›Du Schwachkopf!«, der gehört vor den Hohen Rat, und wer ihn verflucht,^b der verdient es, ins Feuer der Hölle geworfen zu werden.

²³Wenn du also deine Opfergabe zum Altar bringst und dir fällt dort ein, dass jemand dir etwas vorzuwerfen hat, ²⁴dann lass dein Opfer am Altar zurück, geh zu deinem Mitmenschen und versöhne dich mit ihm. Erst danach bring Gott dein Opfer dar.

²⁵Wenn du jemandem etwas schuldig bist, dann setz alles daran, dich noch auf dem Weg zum Gericht mit deinem Gegner zu einigen. Sonst wird er dich dem

Richter übergeben, und dieser wird dich verurteilen und vom Gerichtsdienner ins Gefängnis stecken lassen. ²⁶Ich versichere dir: Von dort wirst du nicht eher wieder herauskommen, bis du auch den letzten Rest deiner Schuld bezahlt hast.«

Kampf gegen die Sünde (Matthäus 18,8–9; Markus 9,43–48)

²⁷»Ihr wisst, dass es heißt: ›Du sollst nicht die Ehe brechen!‹^c ²⁸Doch ich sage euch: Schon wer eine Frau mit begehrliehen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

²⁹Wenn dich also dein rechtes Auge zur Sünde verführt, dann reiß es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst eins deiner Glieder, als dass du unversehrt in die Hölle geworfen wirst. ³⁰Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, so hack sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, verstümmelt zu sein, als unversehrt in die Hölle zu kommen.«

Ehescheidung (Matthäus 19,9; Markus 10,11–12; Lukas 16,18)

³¹»Es heißt auch: ›Wer sich von seiner Frau trennen will, soll ihr eine Scheidungsurkunde geben.«^d ³²Doch ich sage euch: Wer sich von seiner Frau scheiden lässt, obwohl sie ihn nicht betrogen hat, der treibt sie in den Ehebruch.^e Und wer eine geschiedene Frau heiratet, der begeht Ehebruch.«

Keine Beteuerungen!

³³»Ihr wisst auch, dass unseren Vorfahren gesagt wurde: ›Du sollst keinen Eid

^a Vgl. 2. Mose 20,13; 5. Mose 5,17.

^b Wörtlich: und wer sagt: ›Du (gottloser) Narr!«

^c 2. Mose 20,14

^d Vgl. 5. Mose 24,1.

^e Eine geschiedene Frau hatte zur damaligen Zeit kaum eine andere Möglichkeit, als nach der Scheidung wieder zu heiraten, um sozial abgesichert zu sein.

5,19 Jak 2,10 5,20 22,34–40 5,21 2 Mo 21,12–14; 4 Mo 35,16–18 5,22 1 Joh 3,15 5,24 6,14–15 5,29–30 Kol 3,5 5,32 1 Kor 7,10–11

brechen^a und alles halten, was du dem Herrn geschworen hast.^b ³⁴Doch ich sage euch: Schwört überhaupt nicht! Schwört weder beim Himmel – denn er ist Gottes Thron – ³⁵noch bei der Erde – denn sie ist der Schemel, auf dem seine Füße ruhen – noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt Gottes, des großen Königs. ³⁶Verbürge dich auch nicht mit deinem Kopf für etwas, denn du kannst ja nicht einmal ein einziges Haar darauf weiß oder schwarz werden lassen. ³⁷Sag einfach ›Ja‹ oder ›Nein‹. Alle anderen Beteuerungen zeigen nur, dass du dich vom Bösen bestimmen lässt.«

Vergeltung durch Liebe (Lukas 6,27–30.32–36)

³⁸»Ihr wisst, dass den Vorfahren auch gesagt wurde: ›Auge um Auge, Zahn um Zahn!‹^c ³⁹Doch ich sage euch: Leistet keine Gegenwehr, wenn man euch Böses antut! Wenn jemand dir eine Ohrfeige gibt,^d dann halte die andere Wange auch noch hin!⁴⁰ Wenn einer dich vor Gericht bringen will, um dein Hemd zu bekommen, so lass ihm auch noch den Mantel!⁴¹ Und wenn einer von dir verlangt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei Meilen mit ihm!^e ⁴²Gib jedem, der dich um etwas bittet, und weise den nicht ab, der etwas von dir leihen will.

⁴³Es heißt bei euch: ›Liebe deinen Mitmenschen^f und hasse deinen Feind^g!‹
⁴⁴Doch ich sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen!

⁴⁵So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne für Böse wie für Gute aufgehen, und er lässt es regnen für Fromme und Gottlose. ⁴⁶Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, dass ihr die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die Zolleinnehmer,^f die sonst bloß auf ihren Vorteil aus sind!⁴⁷ Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen. ⁴⁸Ihr aber sollt^f in eurer Liebe¹ vollkommen sein, wie es euer Vater im Himmel ist.«

Was echte und falsche Frömmigkeit ausmacht ...

6 »Hütet euch davor, eure Frömmigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen. Sonst könnt ihr von eurem Vater im Himmel keinen Lohn mehr erwarten.«

... wenn man gibt

²»Wenn du also einem Armen etwas gibst, dann posaune es nicht hinaus wie die Heuchler. Sie reden davon in den Synagogen und auf den Gassen, damit alle sie bewundern. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten. ³Bei dir soll es anders sein: Wenn du einem Bedürftigen hilfst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut; ⁴niemand soll davon erfahren. Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.«

^a Oder: Du sollst keinen Meineid schwören.

^b Vgl. 3. Mose 19,12; 4. Mose 30,3.

^c Vgl. 2. Mose 21,24.

^d Wörtlich: Wenn jemand dich auf deine rechte Wange schlägt. – Der Schlag mit dem Handrücken der rechten Hand auf die rechte Wange eines anderen war ein Ausdruck von besonderer Verachtung.

^e Ein römischer Soldat hatte jederzeit das Recht, jemanden aus der Bevölkerung zu der von Jesus genannten »Meile« zu zwingen, um ihm den Weg zu zeigen oder das Gepäck zu tragen. Vgl. Kapitel 27,32.

^f Vgl. 3. Mose 19,18.

^g Diese Aufforderung findet sich so nicht im Alten Testament. Jesus bezieht sich wahrscheinlich auf eine damals bekannte Redensart.

5,34–35 Jes 66,1; Ps 48,2–3 **5,37** Jak 5,12 **5,39** Röm 12,19,21; 1 Thess 5,15 **5,40** 1 Kor 6,7; Hebr 10,34 **5,42** 5 Mo 15,7–8 **5,44** 2 Mo 23,4–5; Spr 25,21–22; Lk 23,34; Apg 7,60; Röm 12,20; 1 Petr 3,9 **5,48** 3 Mo 19,2* **6,1** 23,5; Eph 2,10*

... wenn man betet
(Markus 11,25; Lukas 11,2–4)

⁵»Und wenn ihr betet, dann tut das nicht wie die Heuchler! Sie beten gern öffentlich in den Synagogen und an den Straßenecken, um von den Menschen gesehen zu werden. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten!

⁶Wenn du beten willst, zieh dich zurück in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu und bete zu deinem Vater. Denn er ist auch da, wo niemand zuschaut. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.

⁷Leiere nicht gedankenlos Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen^a. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen. ⁸Folgt nicht ihrem schlechten Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, schon bevor ihr ihn um etwas bittet.

⁹Ihr sollt deshalb so beten:

Unser Vater im Himmel!
Dein heiliger Name soll geehrt werden.
¹⁰Lass dein Reich kommen.
Dein Wille geschehe hier auf der Erde,
so wie er im Himmel geschieht.

¹¹Gib uns auch heute,
was wir zum Leben brauchen,^b
¹²und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir denen vergeben,
die an uns schuldig geworden sind.

¹³Lass uns nicht in Versuchung geraten,
dir untreu zu werden,
sondern befreie uns von dem Bösen.^c

¹⁴Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben.

¹⁵Wenn ihr ihnen aber nicht vergebt,

dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.«

... wenn man fastet

¹⁶»Wenn ihr fastet, dann schaut nicht so drein wie die Heuchler! Sie setzen eine wehleidige Miene auf und vernachlässigen ihr Aussehen, damit jeder merkt, dass sie fasten. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten!
¹⁷Bei dir soll es anders sein: Wenn du fastest, dann pflege dein Äußeres so, ¹⁸dass keiner etwas von deinem Verzicht merkt – außer deinem Vater im Himmel. Denn er ist auch da, wo niemand zuschaut. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen.«

Über unvergänglichen Reichtum ...
(Lukas 12,33–34)

¹⁹»Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Sie werden nur von Motten und Rost zerfressen oder von Einbrechern gestohlen! ²⁰Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die unvergänglich sind und die kein Dieb mitnehmen kann. ²¹Wo nämlich euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.«

... Großzügigkeit ...
(Lukas 11,34–36; 16,13)

²²»Durch die Augen fällt das Licht in deinen Körper. Wenn sie klar sehen, bist du ganz und gar vom Licht erfüllt. ²³Wenn sie aber ¹durch Neid oder Habgier¹ getrübt sind, ist es dunkel in dir. Und wie tief ist diese Finsternis, wenn das Licht in deinem Innern erloschen ist!

²⁴Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des

^a Wörtlich: wie die Heiden. – Viele nichtjüdische Völker glaubten, dass sich durch möglichst lange Gebete deren Wirksamkeit erhöhte.

^b Wörtlich: Gib uns heute unser tägliches Brot.

^c Jesus kann hier »den Teufel« oder »das Böse« meinen. Einige Handschriften fügen als Abschluss des Gebets hinzu: Denn dir gehören Herrschaft, Macht und Ehre für alle Zeiten. Amen!

6,5 Lk 18,11–12 **6,9** Jes 29,23 **6,10** 4,17; 26,39 **6,11** 1 Petr 5,7 **6,12** 18,21–35 **6,13** Joh 17,15; 1 Kor 10,13 **6,14–15** 18,35 **6,16–18** 9,14–15 **6,19–21** Mk 10,21; Lk 12,16–21; Jak 5,2–3 **6,24** Lk 14,26; Jak 4,4

anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben.«

... und ein Leben im Bewusstsein der liebevollen Fürsorge Gottes
(Lukas 12,22–31)

²⁵»Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Nahrung und Kleidung! Bedeutet das Leben nicht mehr als Essen und Trinken, und ist der Mensch nicht wichtiger als seine Kleidung? ²⁶Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid? ²⁷Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern.

²⁸Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht euch an, wie die Lilien auf den Wiesen blühen! Sie mühen sich nicht ab und können weder spinnen noch weben. ²⁹Ich sage euch, selbst König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine von ihnen. ³⁰Wenn Gott sogar die Blumen so schön wachsen lässt, die heute auf der Wiese stehen, morgen aber schon verbrannt werden, wird er sich nicht erst recht um euch kümmern? Vertraut ihr Gott so wenig?

³¹Macht euch also keine Sorgen und fragt nicht: »Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?« ³²Nur Menschen, die Gott nicht kennen, lassen sich von solchen Dingen bestimmen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht. ³³Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen. ³⁴Deshalb

sorgt euch nicht um morgen – der nächste Tag wird für sich selber sorgen! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Schwierigkeiten mit sich bringt.«

Verurteilt niemanden!
(Lukas 6,37–38.41–42)

7 »Urteilt nicht über andere, damit Gott euch nicht verurteilt. ²Denn so wie ihr jetzt andere richtet, werdet auch ihr gerichtet werden. Und mit dem Maßstab, den ihr an andere anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden.

³Warum siehst du jeden kleinen Splitter im Auge deines Mitmenschen, aber den Balken in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? ⁴Wie kannst du zu ihm sagen: »Komm her! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen!«, und dabei hast du selbst einen Balken im Auge! ⁵Du Heuchler! Entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du klar sehen, um auch den Splitter aus dem Auge deines Mitmenschen zu ziehen.

⁶Werft, was heilig ist, nicht den Hunden hin! Sie werden euch angreifen und in Stücke reißen. Und werft eure Perlen nicht vor die Säue! Sie werden die Perlen nur zertreten.«

Gott erhört Gebete
(Lukas 11,5–13)

⁷»Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopf an, und euch wird die Tür geöffnet! ⁸Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.

⁹Würde etwa jemand von euch seinem Kind einen Stein geben, wenn es um ein Stück Brot bittet? ¹⁰Oder eine Schlange, wenn es um einen Fisch bittet? ¹¹Trotz all eurer Bosheit wisst ihr Menschen doch, was gut für eure Kinder ist, und gebt es ihnen. Wie viel mehr wird euer Vater im

Himmel denen Gutes schenken, die ihn darum bitten!«

Ein einfacher Grundsatz
(Lukas 6,31)

¹²»Behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet. Denn das ist die Botschaft des Gesetzes und der Propheten.«

Zwei Wege
(Lukas 13,24)

¹³»Geht durch das enge Tor! Denn das Tor zum Verderben ist breit und der Weg dorthin bequem. Viele Menschen gehen ihn. ¹⁴Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dorthin schmal! Deshalb finden ihn nur wenige.«

**Eine Warnung
vor falschen Propheten**
(Lukas 6,43–45)

¹⁵»Nehmt euch in Acht vor denen, die in Gottes Namen auftreten und falsche Lehren verbreiten! Sie kommen zu euch, getarnt als Schafe, aber in Wirklichkeit sind sie reißende Wölfe. ¹⁶Wie man einen Baum an seiner Frucht erkennt, so erkennt ihr sie an dem, was sie tun. Kann man etwa Weintrauben von Dornbüschen oder Feigen von Disteln pflücken? Natürlich nicht!

¹⁷Ein guter Baum bringt gute Früchte und ein kranker Baum schlechte. ¹⁸Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen und ein kranker Baum keine guten.

¹⁹Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird umgehauen und verbrannt.

²⁰Ebenso werdet ihr diese falschen Propheten an ihren Taten erkennen.«

(Lukas 6,46; 13,26–27)

²¹»Nicht wer mich dauernd ›Herr‹ nennt, wird in Gottes himmlisches Reich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. ²²Am Tag des Gerichts^a werden viele zu mir sagen: ›Aber Herr, wir haben doch in deinem Auftrag prophetisch geredet! Herr, wir haben doch in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und viele Wunder vollbracht!‹ ²³Aber ich werde ihnen entgegen: ›Ich habe euch nie gekannt. Ihr habt meine Gebote mit Füßen getreten, darum geht mir aus den Augen!‹«

Ein festes Fundament
(Lukas 6,47–49)

²⁴»Wer nun auf das hört, was ich gesagt habe, und danach handelt, der ist klug. Man kann ihn mit einem Mann vergleichen, der sein Haus auf felsigen Grund baut. ²⁵Wenn ein Wolkenbruch niedergeht, das Hochwasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, wird es trotzdem nicht einstürzen, weil es auf Felsengrund gebaut ist. ²⁶Wer sich meine Worte nur anhört, aber nicht danach lebt, der ist so unvernünftig wie einer, der sein Haus auf Sand baut. ²⁷Denn wenn ein Wolkenbruch kommt, die Flüsse über ihre Ufer treten und der Sturm um das Haus tobt, wird es einstürzen; kein Stein wird auf dem anderen bleiben.«

Die Wirkung der Bergpredigt

²⁸Als Jesus dies alles gesagt hatte, waren die Zuhörer von seinen Worten tief beeindruckt. ²⁹Denn Jesus lehrte sie mit einer Vollmacht, die Gott ihm verliehen hatte – ganz anders als ihre Schriftgelehrten.

^a Wörtlich: An jenem Tag.

7,12 22,36–40; Röm 13,8–10 7,14 Joh 14,6 7,15 Röm 16,17–18; 2 Tim 3,5 7,16 Gal 5,19–23 7,17–18 12,33–35 7,19 3,10 7,21 21,28–31; Jak 1,22–25 7,23 25,41; 2 Tim 2,19 7,26 Jak 1,22 7,28–29 Mk 1,22; Joh 7,46

Jesus besiegt Krankheit und Tod

(Kapitel 8–9)

Jesus heilt einen Aussätzigen (Markus 1,40–45; Lukas 5,12–16)

8 Eine große Menschenmenge folgte Jesus, als er vom Berg herabstieg. ²Da kam ein Aussätziger und warf sich vor ihm nieder: »Herr, wenn du willst, kannst du mich heilen!^a!«

³Jesus streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: »Das will ich! Sei gesund!« Im selben Augenblick war der Mann von seiner Krankheit geheilt. ⁴Da befahl ihm Jesus nachdrücklich: »Sag niemandem etwas, sondern geh sofort zum Priester und lass dich von ihm untersuchen. Danach bring das Opfer dar, wie es Mose vorgeschrieben hat.^b So werden die Menschen sehen, ^cdass ich im Auftrag Gottes handle!«

Ein Hauptmann vertraut Jesus (Lukas 7,1–10; 13,28–30)

⁵Als Jesus in Kapernaum eintraf, kam ein Hauptmann des römischen Heeres zu ihm ⁶und bat ihn um Hilfe: »Herr, mein Diener liegt gelähmt bei mir zu Hause und leidet entsetzlich.« ⁷Jesus antwortete: »Ich will mitkommen und ihn heilen.« ⁸Der Hauptmann erwiderte: »Herr, ich bin es nicht wert, dich in meinem Haus zu empfangen. Sag nur ein einziges Wort, dann wird mein Diener gesund. ⁹Auch ich stehe unter höherem Befehl und habe andererseits Soldaten, die mir gehorchen. Wenn ich zu einem sage: »Geh!«, dann geht er. Befehle ich einem anderen: »Komm!«, dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: »Tu dies!«, dann führt er meinen Auftrag aus.«

¹⁰Als Jesus das hörte, wunderte er sich

sehr. Er sagte zu den Menschen, die ihm gefolgt waren: »Eins ist sicher: Unter allen Juden in Israel bin ich keinem Menschen mit einem so festen Glauben begegnet. ¹¹Und ich sage euch: Viele Menschen aus aller Welt werden kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmel das Freudenfest feiern. ¹²Aber die ursprünglich für Gottes Reich bestimmt waren,^c werden in die tiefste Finsternis hinausgestoßen, wo es nur noch Heulen und ohnmächtiges Jammern^d gibt.«

¹³Dann sagte Jesus zu dem Hauptmann: »Geh wieder nach Hause! Was du geglaubt hast, soll nun geschehen.« Zur selben Zeit wurde der Diener gesund.

Viele werden geheilt (Markus 1,29–34; Lukas 4,38–41)

¹⁴Als Jesus in das Haus von Petrus kam, lag dessen Schwiegermutter mit hohem Fieber im Bett. ¹⁵Jesus ergriff ihre Hand, und sofort verschwand das Fieber. Sie konnte sogar aufstehen und für ihre Gäste sorgen.

¹⁶Am Abend brachte man viele von Dämonen beherrschte Menschen zu Jesus. Er brauchte nur ein Wort zu sagen, und die Besessenen wurden frei und alle Kranken geheilt. ¹⁷So sollte sich erfüllen, was Gott durch den Propheten Jesaja vorhergesagt hatte:

»Er nahm unsere Leiden auf sich und trug unsere Krankheiten.«^e

Nachfolge duldet keinen Aufschub (Lukas 9,57–62)

¹⁸Als Jesus merkte, dass die Menschenmenge um ihn immer größer wurde, woll-

^a Wörtlich: rein machen. – »Rein« bedeutet hier und in den folgenden Versen so viel wie »gesund, geheilt«. Vgl. »rein/unrein« in den Sacherklärungen.

^b Vgl. 3. Mose 14,2–32.

^c Wörtlich: Aber die Kinder des Reiches.

^d Wörtlich: nur Heulen und Zähneknirschen.

^e Jesaja 53,4

8,4 9,30; 12,16 8,8 Mk 1,7; 1 Kor 15,9 8,11 Jes 2,2–3; 25,6 8,13 9,29; 15,28 8,14 1 Kor 9,5 8,15 9,25

te er sich von seinen Jüngern mit einem Boot an das andere Ufer des Sees fahren lassen. ¹⁹Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte: »Lehrer, ich will mit dir gehen, ganz gleich wohin.« ²⁰Jesus antwortete ihm: »Die Füchse haben ihren Bau und die Vögel ihre Nester; aber der Menschensohn hat keinen Platz, an dem er sich ausruhen kann.«

²¹Einer, der zu seinen Jüngern gehörte, bat Jesus: »Herr, lass mich erst noch nach Hause gehen und meinen Vater bestatten.«^a ²²Doch Jesus erwiderte: »Komm jetzt mit mir und überlass es den Toten, ihre Toten zu begraben!«

Herr über Wind und Wellen (Markus 4,35–41; Lukas 8,22–25)

²³Danach stieg Jesus in das Boot und fuhr mit seinen Jüngern weg. ²⁴Mitten auf dem See brach plötzlich ein gewaltiger Sturm los, so dass die Wellen über dem Boot zusammenschlugen. Aber Jesus schlief. ²⁵Da liefen die Jünger zu ihm, weckten ihn auf und riefen: »Herr, hilf uns, wir gehen unter!« ²⁶Jesus antwortete ihnen: »Warum habt ihr Angst? Vertraut ihr mir so wenig?« Dann stand er auf und befahl dem Wind und den Wellen, sich zu legen. »Sofort hörte der Sturm auf,¹ und es wurde ganz still.

²⁷Alle fragten sich voller Staunen: »Was ist das für ein Mensch? Selbst Wind und Wellen gehorchen ihm!«

Von Dämonen beherrschte Menschen werden frei (Markus 5,1–20; Lukas 8,26–39)

²⁸Als Jesus am anderen Seeufer das Gebiet der Gadarener erreichte, kamen ihm zwei Männer entgegen, die von Dämonen beherrscht wurden. Sie hausten in Grabhöhlen und waren so gefährlich, dass niemand den Weg zu benutzen wag-

te, der dort entlangführte. ²⁹»Was willst du von uns, du Sohn Gottes?«, fingen sie an zu schreien. »Bist du gekommen, um uns schon jetzt zu quälen?«

³⁰In einiger Entfernung wurde eine große Schweineherde gehütet. ³¹Die Dämonen baten ihn: »Wenn du uns schon austreibst, dann lass uns wenigstens in diese Schweineherde fahren!« ³²Jesus befahl ihnen: »Ja, fort mit euch!« Da verließen die Dämonen die beiden Männer und bemächtigten sich der Tiere. Sofort stürzte die ganze Herde den Abhang hinunter und ertrank im See.

³³Die Schweinehirten ergriffen die Flucht, rannten in die Stadt und erzählten, was sie alles erlebt hatten und was mit den beiden Besessenen passiert war. ³⁴Nun liefen alle Leute aus der Stadt Jesus entgegen. Sie baten ihn, ihre Gegend wieder zu verlassen.

Jesus hat die Macht, Sünden zu vergeben (Markus 2,1–12; Lukas 5,17–26)

9 Jesus stieg in ein Boot und fuhr über den See zurück nach Kapernaum, wo er wohnte. ²Dort brachten sie einen Gelähmten auf einer Trage zu ihm. Als Jesus ihren festen Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Du kannst unbesorgt sein, mein Sohn! Deine Sünden sind dir vergeben.«

³»Das ist Gotteslästerung!«, dachten sich einige Schriftgelehrte. ⁴Jesus durchschaute sie und fragte: »Warum tragt ihr so böse Gedanken in euch? ⁵Ist es denn leichter zu sagen: »Dir sind deine Sünden vergeben«, oder diesen Gelähmten zu heilen^b? ⁶Aber ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er forderte den Gelähmten auf: »Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!« ⁷Da stand der Mann auf

^a Womöglich denkt der Mann an das zweite Begräbnis, bei dem nach jüdischem Brauch die Knochen des Verstorbenen ein Jahr später erneut beigesetzt wurden.

^b Wörtlich: oder zu sagen: »Steh auf und geh umher.«

8,20 1 Kor 4,11 8,21–22 10,37 8,26 14,31; 16,8; Ps 89,10; 107,23–29 8,29 Mk 1,24; 3,11 9,1 4,13 9,2 Lk 7,48; Ps 130,4; Jes 43,25 9,3 26,65 9,4 Joh 2,25 9,6 Joh 5,36

und ging nach Hause. ⁸Als die Leute das sahen, erschrakten sie. Sie lobten Gott, der den Menschen eine solche Macht gegeben hat.

Der Zolleinnehmer Matthäus (Markus 2,13–17; Lukas 5,27–32)

⁹Als Jesus weiterging, sah er einen Mann am Zoll sitzen. Er hieß Matthäus. Jesus forderte ihn auf: »Komm, folge mir nach!« Sofort stand Matthäus auf und ging mit ihm.

¹⁰Später war Jesus mit seinen Jüngern bei Matthäus zu Gast. Matthäus hatte auch viele Zolleinnehmer und andere Leute mit schlechtem Ruf zum Essen eingeladen. ¹¹Als die Pharisäer das sahen, fragten sie seine Jünger: »Weshalb gibt sich euer Lehrer mit solchen Sündern und Betrügern ab?« ¹²Jesus hörte das und antwortete: »Die Gesunden brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken! ¹³Begreift doch endlich, was Gott meint, wenn er sagt: »Wenn jemand barmherzig ist, so ist mir das lieber als irgendwelche Opfer und Gaben.«^a Ich bin gekommen, um Sünder in die Gemeinschaft mit Gott zu rufen, und nicht solche, die sich sowieso für gut genug halten.«^b

Neue Formen für das neue Leben (Markus 2,18–22; Lukas 5,33–39)

¹⁴An einem anderen Tag kamen die Jünger des Johannes zu Jesus und erkundigten sich: »Wir und auch die Pharisäer fasten regelmäßig. Warum tun deine Jünger das eigentlich nicht?« ¹⁵Jesus fragte: »Sollen die Hochzeitsgäste denn traurig sein und fasten, solange der Bräutigam noch bei ihnen ist? Die Zeit kommt früh genug, dass der Bräutigam ihnen genommen wird. Dann werden sie fasten.

¹⁶Niemand flickt ein altes Kleid mit

einem neuen Stück Stoff. Der alte Stoff würde an der Flickstelle doch wieder reißen, und das Loch würde nur noch größer. ¹⁷Ebenso füllt niemand jungen, gärenden Wein in alte, brüchige Schläuche. Sonst platzen sie. Dann läuft der Wein aus, und die Schläuche sind unbrauchbar. Nein, jungen Wein füllt man in neue Schläuche! Nur so bleibt beides erhalten.«

Macht über Krankheit und Tod (Markus 5,21–43; Lukas 8,40–56)

¹⁸Als Jesus noch mit ihnen redete, kam ein Vorsteher der jüdischen Gemeinde zu ihm, warf sich vor ihm nieder und sagte: »Meine Tochter ist gerade gestorben. Aber komm doch und leg deine Hände auf sie! Dann wird sie wieder lebendig.«

¹⁹Jesus stand auf und folgte dem Mann zu seinem Haus. Die Jünger gingen ebenfalls mit.

²⁰Unterwegs berührte eine Frau, die seit zwölf Jahren an starken Blutungen litt, von hinten heimlich ein Stück^c seines Gewandes. ²¹Denn sie dachte: »Wenn ich wenigstens seine Kleider berühren kann, werde ich bestimmt gesund.« ²²Jesus drehte sich um, sah sie an und sagte: »Du kannst unbesorgt sein, meine Tochter! Dein Glaube hat dich geheilt.« Im selben Augenblick war die Frau gesund.

²³Schließlich kam Jesus zum Haus des Vorstehers. Als er die Trauermusik hörte und die vielen aufgeregten Leute sah, ²⁴sagte er: »Geht alle hinaus! Das Mädchen ist nicht gestorben, es schläft nur.« Da lachten sie ihn aus. ²⁵Als die Leute endlich hinausgetrieben waren, trat Jesus in das Zimmer des Mädchens und nahm die Hand des Kindes. Da stand das Mädchen auf und war gesund. ²⁶Die Nachricht davon verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Gegend.

^a Hosea 6,6

^b Wörtlich: Denn ich bin nicht gekommen, um Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

^c Wörtlich: die Quaste. – Vgl. 4. Mose 15,37–41. Vgl. »Quaste« in den Sacherklärungen.

9,9 4,18–22 9,11 11,19; Lk 15,2 9,13 12,7; 1 Sam 15,22* 9,14 Lk 18,12 9,15 22,2 9,20 3 Mo 15,25–27 9,21 Mk 3,10 9,22 Mk 5,34* 9,24 Joh 11,11–13.25 9,25 8,15

Blinde sehen

²⁷ Als Jesus weiterging, liefen ihm zwei Blinde nach und schrien: »Du Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!« ²⁸ Sie folgten ihm bis in das Haus, in dem er wohnte. Jesus fragte sie: »Glaubt ihr denn, dass ich euch helfen kann?« »Ja, Herr!«, antworteten sie. ²⁹ Da berührte er ihre Augen und sagte: »Was ihr mir zutraut, das soll geschehen!« ³⁰ Sofort konnten sie sehen. Jesus aber befahl ihnen nachdrücklich: »Niemand darf von eurer Heilung erfahren!« ³¹ Trotzdem gingen sie los und erzählten in der ganzen Gegend von Jesus.

Jesus heilt: Der Widerstand wächst

³² Als die beiden gegangen waren, brachte man einen Stummen zu ihm, der von einem bösen Geist beherrscht wurde. ³³ Jesus trieb diesen Dämon aus, und sofort konnte der Mann reden. Darüber wunderten sich die Leute sehr und riefen:

»So etwas haben wir in Israel noch nie erlebt!«

³⁴ Aber die Pharisäer redeten auf sie ein: »Er hat seine Macht vom Obersten aller Dämonen bekommen, nur darum kann er die Menschen von Dämonen befreien.«

Jesus hat Mitleid mit den Menschen (Markus 6,34; Lukas 10,2)

³⁵ Danach zog Jesus durch alle Städte und Dörfer in dieser Gegend. Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich. Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden. ³⁶ Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben.

³⁷ »Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter«, sagte Jesus zu seinen Jüngern. ³⁸ »Darum bittet den Herrn, dass er noch mehr Arbeiter aussendet, die seine Ernte einbringen.«

Die Aussendung der Jünger und die Auseinandersetzungen mit den Pharisäern

(Kapitel 10–12)

Die zwölf Apostel

(Markus 3,13–19; Lukas 6,13–16;
Apostelgeschichte 1,13)

10 Dann rief Jesus seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Macht, böse Geister auszutreiben und alle Kranken und Leidenden zu heilen.

² Das sind die Namen der zwölf Apostel: zuerst Simon, den man auch Petrus nannte, und sein Bruder Andreas; dann Jakobus und sein Bruder Johannes, die Söhne von Zebedäus; ³ dazu Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der ehemalige Zolleinnehmer; Jakobus, der Sohn von Alphäus, und Thaddäus; ⁴ Simon, der ehemalige Frei-

heitskämpfer, und Judas Iskariot, der Jesus später verriet.

Der Auftrag an die Apostel

(Markus 6,7–11;
Lukas 9,1–6; 10,3–12)

⁵ Diese zwölf Jünger sandte Jesus aus und gab ihnen folgenden Auftrag: »Geht nicht zu den Nichtjuden oder in die Städte der Samariter, ⁶ sondern geht nur zu den Menschen aus dem Volk Israel. Sie sind wie Schafe, die ohne ihren Hirten verloren umherirren. ⁷ Ihnen sollt ihr diese Botschaft bringen: »Gottes himmlisches Reich ist nahe!« ⁸ Heilt Kranke,

weckt Tote auf, macht Aussätzige gesund und treibt Dämonen aus!

Tut alles, ohne etwas dafür zu verlangen, denn ihr habt auch die Kraft dazu ohne Gegenleistung bekommen. ⁹Nehmt kein Geld mit auf die Reise, weder Goldstücke noch Silber- oder Kupfermünzen, ¹⁰auch keine Tasche für unterwegs, kein zweites Hemd, keine Schuhe und keinen Wanderstock. Denn wer arbeitet, hat ein Recht darauf, dass man ihn versorgt.

¹¹Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommt, dann sucht jemanden, der willig^a ist, euch aufzunehmen. Dort bleibt, bis ihr weiterzieht. ¹²Wenn ihr in ein Haus eintretet, dann sagt: ›Friede sei mit euch!‹ ¹³Wenn seine Bewohner euch und eure Botschaft annehmen,^b so soll der Friede, den ihr bringt, in diesem Haus bleiben. Tun sie dies nicht, so wird der Friede sie wieder verlassen und zu euch zurückkehren.

¹⁴Wenn ihr in einer Stadt oder in einem Haus nicht willkommen seid und man eure Botschaft nicht hören will, so geht fort und schüttelt den Staub von euren Füßen^c als Zeichen dafür, dass ihr die Stadt dem Urteil Gottes überlasst¹. ¹⁵Ich versichere euch: Sodom und Gomorra wird es am Tag des Gerichts besser ergehen als einer solchen Stadt.«

**Die Jünger müssen
mit Widerstand rechnen**
(Markus 13,9–13;
Lukas 12,11–12; 21,12–19)

¹⁶»Denkt daran: Ich schicke euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid klug wie Schlangen, und doch frei von Hinterlist wie Tauben. ¹⁷Nehmt euch in Acht vor den Menschen! Denn sie werden euch vor die Gerichte zerrén und euch in ihren Synagogen auspeitschen. ¹⁸Weil ihr zu mir gehört, werdet ihr vor Macht-

habern und Königen verhört werden. Dort werdet ihr meine Botschaft bezeugen, damit alle Völker von mir erfahren.

¹⁹Wenn sie euch vor Gericht bringen, dann sorgt euch nicht darum, was ihr sagen oder wie ihr euch verteidigen sollt! Denn zur rechten Zeit wird Gott euch das rechte Wort geben. ²⁰Nicht ihr werdet es sein, die Rede und Antwort stehen, sondern der Geist eures Vaters im Himmel wird durch euch sprechen.

²¹Geschwister werden einander dem Henker ausliefern und Väter ihre eigenen Kinder hinrichten lassen. Und auch Kinder werden gegen ihre Eltern vorgehen und sie in den Tod schicken. ²²Alle Welt wird euch hassen, weil ihr euch zu mir bekennt. Aber wer bis zum Ende standhält, der wird gerettet.

²³Wenn man euch in der einen Stadt verfolgt, dann flieht in eine andere. Ich versichere euch: Noch ehe ihr meinen Auftrag in allen Städten Israels ausgeführt habt, wird der Menschensohn kommen.

²⁴Ein Schüler steht nicht über seinem Lehrer, und ein Diener hat es nicht besser als sein Herr. ²⁵Sie können zufrieden sein, wenn es ihnen genauso geht wie ihrem Lehrer oder ihrem Herrn. Wenn man aber den Herrn des Hauses schon einen ›Teufel‹^c genannt hat, was werden sie erst zu seinen Angehörigen sagen?«

**Habt keine Angst
vor den Menschen!**
(Lukas 12,2–9; Markus 8,38)

²⁶»Fürchtet euch nicht vor denen, die euch bedrohen! Denn nichts bleibt für immer verborgen, sondern eines Tages kommt die Wahrheit ans Licht, und dann werden alle Geheimnisse enthüllt. ²⁷Was ich euch im Dunkeln sage, das gebt am helllichten Tag weiter! Was ich

^a Wörtlich: würdig.

^b Wörtlich: Wenn das Haus würdig ist.

^c Wörtlich: Beelzebul. – Ein anderer Name für Satan, den Obersten aller Dämonen.

10,10 1 Kor 9,4,14; 1 Tim 5,18 **10,14** Apg 13,51; 18,6 **10,15** 1 Mo 19,24–25* **10,16** Röm 16,19; Eph 5,15 **10,17** Apg 5,40; 7,57–58; 2 Kor 11,24 **10,18** Apg 25,23; 27,24 **10,19–20** Joh 15,26*; Apg 4,8,13; 1 Kor 2,4 **10,22** 5,11–12; Joh 15,18–19 **10,23** Apg 8,1; Mt 16,28 **10,25** 9,34

euch ins Ohr flüstere, das ruft von den Dächern. ²⁸Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können! Fürchtet vielmehr Gott, der beide, Leib und Seele, dem ewigen Verderben in der Hölle ausliefern kann.

²⁹Welchen Wert hat schon ein Spatz? Man kann zwei von ihnen für einen Spottpreis kaufen. Trotzdem fällt keiner tot zur Erde, ohne dass euer Vater davon weiß. ³⁰Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. ³¹Darum habt keine Angst! Ihr seid Gott mehr wert als ein ganzer Spatzenschwarm.

³²Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde ich mich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen. ³³Wer aber vor den Menschen nicht zu mir steht, zu dem werde ich auch vor meinem Vater im Himmel nicht stehen.«

Konsequenzen der Nachfolge

(Lukas 12,51–53; 14,26–27;
Markus 8,34–35; Johannes 12,25)

³⁴»Meint nur nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Nein, ich bringe Kampf!

³⁵Ich werde Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Schwiegertochter und Schwiegermutter gegeneinander aufbringen.

³⁶Die eigenen Angehörigen werden zu Feinden!^a

³⁷Wer seinen Vater oder seine Mutter, seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als mich, der ist es nicht wert, mein Jünger zu sein. ³⁸Und wer nicht bereit ist, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen, der kann nicht zu mir gehören. ³⁹Wer sich an sein Leben klammert, der wird es verlieren. Wer aber sein Leben für mich aufgibt, der wird es für immer gewinnen.«

Nichts bleibt ohne Lohn (Markus 9,41; Lukas 10,16; Johannes 13,20)

⁴⁰»Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt Gott selbst auf, der mich gesandt hat. ⁴¹Wer einen Propheten aufnimmt, weil Gott diesen beauftragt hat, der wird auch wie ein Prophet belohnt werden. Und wer einen Menschen aufnimmt, weil dieser nach Gottes Willen lebt, wird denselben Lohn wie dieser empfangen. ⁴²Wer einen meiner unbedeutendsten Jünger auch nur mit einem Schluck kaltem Wasser erfrischt, weil dieser zu mir gehört, der wird seinen Lohn auf jeden Fall erhalten. Das versichere ich euch!«

11 Nachdem Jesus seinen zwölf Jüngern diese Anweisungen gegeben hatte, zog er weiter, um die Menschen in den Städten des Landes zu lehren und ihnen die rettende Botschaft zu verkünden.

Jesus und Johannes der Täufer (Lukas 7,18–30)

²Johannes der Täufer saß zu der Zeit im Gefängnis und erfuhr dort von den Taten, die Jesus Christus vollbrachte. Er schickte seine Jünger zu Jesus und ließ ihn fragen: ³»Bist du wirklich der Retter, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?«

⁴Jesus antwortete ihnen: »Geht zu Johannes zurück und erzählt ihm, was ihr hört und seht: ⁵Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzeige werden geheilt, Taube hören, Tote werden wieder lebendig, und den Armen wird die rettende Botschaft verkündet. ⁶Und sagt ihm: Glückselig kann sich jeder, der nicht an mir Anstoß nimmt.«

⁷Als die Männer wieder gegangen waren, wandte sich Jesus an die Menschen,

^a Vgl. Micha 7,6.

10,28 Ps 56,5; Hebr 10,31 **10,31** 6,26 **10,33** 2 Tim 2,12 **10,35** 10,21; 24,10 **10,37** 8,21–22; 5 Mo 33,9 **10,38–39** 16,24–25 **10,40** 18,5; Gal 4,14 **10,42** 25,40 **11,2** 14,3–4 **11,3** 3,11–12 **11,5** Jes 29,18–19* **11,7** 3,5

die sich um ihn versammelt hatten. Dann fing er an, über Johannes zu reden: »Was habt ihr von ihm erwartet, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid?«, fragte er. »Wolltet ihr ein Schilfrohr sehen, das bei jedem Windhauch hin- und herschwankt? ⁸Oder wolltet ihr einen Mann in vornehmer Kleidung sehen? Dann hättet ihr in die Königspaläste gehen müssen! Dort leben solche Menschen. ⁹Oder wolltet ihr einem Propheten begegnen? Ja, Johannes ist ein Prophet, und mehr als das. ¹⁰Er ist der Mann, von dem es in der Heiligen Schrift heißt:

»Ich sende dir meinen Boten voraus, der dein Kommen ankündigt und dir den Weg bereitet.«^a

¹¹Ich versichere euch: Von allen Menschen, die je geboren wurden, ist keiner bedeutender als Johannes der Täufer. Trotzdem ist selbst der Geringste in Gottes himmlischem Reich größer als er. ¹²Seit Johannes der Täufer zu wirken begann, ist Gottes himmlisches Reich immer näher gerückt. Bis heute setzt es sich machtvoll durch, auch wenn andere das mit Gewalt verhindern wollen.^b ¹³Das ganze Gesetz und die Propheten bis hin zu Johannes haben auf dieses Reich hingewiesen. ¹⁴Wenn ihr es annehmen könnt, dann begreift doch: Johannes ist Elia, dessen Kommen angekündigt wurde.^c ¹⁵Wer Ohren hat, der soll auf meine Worte hören!«

Das Urteil von Jesus über seine Zeitgenossen (Lukas 7,31–35; 10,13–15)

¹⁶»Wie soll ich die Menschen von heute beschreiben? Sie sind wie Kinder, die sich auf dem Marktplatz streiten und einander vorwerfen:

¹⁷»Wir haben fröhliche Lieder auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt.

Dann haben wir Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht getrauert.«

¹⁸Johannes kam, fastete oft und trank keinen Wein. Da hieß es: »Der ist ja von einem Dämon besessen!« ¹⁹Nun ist der Menschensohn gekommen, isst und trinkt wie jeder andere, und jetzt heißt es: »Er frisst und säuft, und seine Freunde sind die Zolleinnehmer und Sünder!« Doch wie recht die Weisheit Gottes hat, erweist sich in dem, was sie bewirkt.«

²⁰Mit scharfen Worten tadelte Jesus dann die Städte, in denen er die meisten Wunder getan hatte und die trotzdem nicht zu Gott umgekehrt waren: ²¹»Weh dir, Chorazin! Weh dir, Betsaida! Wenn die Wunder, die ich bei euch getan habe, in den nichtjüdischen Städten Tyrus oder Sidon geschehen wären, dann hätten ihre Einwohner längst Trauerkleider angezogen, sich Asche auf den Kopf gestreut und wären zu Gott umgekehrt! ²²Ich versichere euch: Am Tag des Gerichts wird es Tyrus und Sidon besser ergehen als euch. ²³Und du, Kapernaum, meinst du etwa, du wirst zum Himmel erhoben? Nein, ins Reich der Toten wirst du hinabfahren! Wenn die mächtigen Taten, die du erlebt hast, in Sodom geschehen wären, würde die Stadt noch heute stehen. ²⁴Du kannst sicher sein: Es wird Sodom am Gerichtstag besser ergehen als dir!«

Die neue Lebensordnung (Lukas 10,21–22)

²⁵Zu der Zeit betete Jesus: »Mein Vater, Herr über Himmel und Erde! Ich preise dich, dass du die Wahrheit über dein Reich vor den Klugen und Gebildeten verborgen und sie den Unwissenden enthüllt hast. ²⁶Ja, Vater, das war dein Wille, so hat es dir gefallen. ²⁷Mein Vater hat mir alle Macht gegeben. Nur der Vater kennt den Sohn. Und nur der Sohn kennt

^a Maleachi 3,1

^b Oder: Bis heute wird ihm Gewalt angetan, und andere wollen sein Kommen mit Gewalt verhindern.

^c Vgl. Maleachi 3,23.

11,9 Lk 1,76 **11,14** 17,10–13; Lk 1,17 **11,18** Lk 1,15 **11,19** 9,10–11 **11,21–22** Jes 23,1–16* **11,21** Jona 3,6–9 **11,23** 4,13; 9,1 **11,24** 1 Mo 19,24–25* **11,25** 1 Kor 1,18–29 **11,27** Joh 1,18

den Vater und jeder, dem der Sohn ihn offenbaren will.

²⁸Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. ²⁹Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab.^a Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben. ³⁰Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen.«

Gesetzlichkeit oder Liebe? (Markus 2,23–28; Lukas 6,1–11)

12 Zu der Zeit ging Jesus an einem Sabbat mit seinen Jüngern durch die Getreidefelder. Die Jünger waren hungrig und fingen an, Ähren abzureißen, um die Körner zu essen. ²Als die Pharisäer das sahen, beschwerten sie sich bei Jesus: »Sieh dir das an! Was deine Jünger da machen, ist am Sabbat doch gar nicht erlaubt!«

³Aber Jesus antwortete ihnen: »Habt ihr denn nicht gelesen, was König David tat, als er und seine Männer hungrig waren? ⁴Er ging in das Haus Gottes, und gemeinsam aßen sie von dem Brot, das Gott geweiht war. Niemand außer den Priestern durfte das, David nicht und auch seine Männer nicht.^b ⁵Habt ihr nicht außerdem im Gesetz gelesen, dass die Priester auch am Sabbat im Tempel Dienst tun und so die Sabbatvorschriften übertreten? Trotzdem sind sie frei von Schuld. ⁶Und ich sage euch: Hier geht es um etwas Größeres als den Tempel. ⁷Es heißt:¹ »Wenn jemand barmherzig ist, so ist mir das lieber als irgendwelche Opfer und Gaben.«^c Hättet ihr verstanden, was das bedeutet, dann würdet ihr nicht Unschuldige verurteilen. ⁸Denn der Menschen-

sohn ist Herr über den Sabbat¹ und kann somit entscheiden, was am Sabbat erlaubt ist¹.«

⁹Nach diesen Worten ging er weiter und kam in ihre Synagoge. ¹⁰Dort war ein Mann mit einer verkrüppelten Hand. Die Pharisäer fragten ihn: »Erlaubt das Gesetz Gottes, am Sabbat zu heilen?« Sie suchten damit einen Vorwand, um Anklage gegen ihn zu erheben. ¹¹Jesus antwortete: »Angenommen, jemand von euch besitzt ein Schaf und das fällt am Sabbat in eine Grube. Wird er es nicht sofort herausholen? ¹²Und ein Mensch ist doch viel mehr wert als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.« ¹³Dann forderte er den Mann auf: »Streck deine Hand aus!« Er streckte sie aus, und die Hand war wiederhergestellt; sie war gesund wie die andere.

¹⁴Da verließen die Pharisäer die Synagoge und fassten miteinander den Beschluss, Jesus zu töten.

Jesus erfüllt das Alte Testament

¹⁵Jesus wusste, was die Pharisäer vorhatten, und ging von dort weg. Viele Menschen folgten ihm, und er heilte alle Kranken. ¹⁶Er schärfte ihnen jedoch ein, kein Aufsehen um ihn zu erregen.

¹⁷So sollte sich erfüllen, was Gott durch den Propheten Jesaja vorausgesagt hatte:

¹⁸»Dies ist mein Diener, den ich erwählt habe. Ich liebe ihn und freue mich über ihn. Ich werde ihm meinen Geist geben, und er wird den Völkern mein Recht verkünden. ¹⁹Er kämpft und streitet nicht; er lässt seine Stimme nicht durch die Straßen der Stadt hallen. ²⁰Das geknickte Schilfrohr wird er nicht abbrechen und den glimmenden Docht nicht auslöschen. Er wird das Recht schließlich

^a Wörtlich: Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. – Der griechische Begriff für »Joch« stand zur damaligen Zeit sinnbildlich für die Deutung des alttestamentlichen Gesetzes durch einen Rabbi.

^b Vgl. 1. Samuel 21,2–7.

^c Hosea 6,6

11,28 Jer 31,25 11,29 Jer 6,16 11,30 23,4 12,1 5 Mo 23,26 12,2 2 Mo 20,8–11* 12,3–4 3 Mo 24,5–9 12,5 3 Mo 24,8; 4 Mo 28,9–10 12,7 9,13 12,11–12 Lk 13,15–16 12,14 Joh 5,16 12,16 Mk 7,36*